

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1932

22 (14.1.1932) Abendausgabe

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 14. Januar 1932.

Einleitung und Verles von
: Ferdinand Thieracker :
Freiwillig verantwortlich: Rfr. Politik:
A. Rimmig: für politische Nachrichten:
Dr. A. Rauer: für badische Nachrichten:
L. S. Dr. C. Schenck: für kommunal-
politik: A. Binder: für Lokales und Sport
H. Solberaner: für das Feuilleton:
H. Lohde: für den Doer und Konzert:
Christ. Hertle: für den Handelsteil:
Kris. Feld: für die Anzeigen: Ludwig
Weinl: alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meiser.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße
Nr. 80 a. — Postcheckkonto: Karlsru-
her Nr. 8339. — Beilagen: Volk und
Heimat / Literarische Umschau / Roman-
blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /
Kette- und Bader-Zeitung / Landwirtschaftl.
Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Preis: Drei Haus monatl. 2,90 M
im voraus, im Verlaug oder in d. Anzei-
gen abgeholt 2,50 M. Durch die Post be-
zogen mon. 2,10 M. Zusätzl. 42 Pf. Zustellgeld.
Einzelpreise: Freitag-Nummer 10 Pf.
Sonntags - Nummer und Ferienaus-
gabe 15 Pf. — Am 1. und 2. Febr.
Gewalt, Streit, Ausperrung u. s. w.
hat der Bezahler keine Ansprüche bei
Verpätung oder Nichterhalten der
Zeitung. — Abbestellungen können nur
jeweils bis zum 25. d. Mo. auf den
Monats-Beleg angemeldet werden.
Anzeigenpreise: Die Spalten-Zeile
0,40 M. Stellen-Gesuche, Familien-
und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden
ermäßigter Preis. — Bekanntheit Seite
2. — An erster Stelle 2,50 M.
Bei Wiederholung tarifmäßiger Rabatt.
Bei Nichterhalten des Belegs, bei
sonstiger Betreibung und bei son-
stigen außer Kraft tritt Erschließungs-
ort und Gerichtsstand in Karlsruhe.

Eine Regierung der Reparationen und Nichtabrüstung: Das neue Kabinett Laval.

Laval Ministerpräsident und Außenminister / Tardieu wird Kriegsminister.

Ministerpräsident Laval hat um Mitternacht sein neues Kabinett gebildet und es sofort dem Staatspräsidenten im Elysee vorgestellt. Das neue Kabinett weist nur wenige Veränderungen auf. Briand ist endgültig ausgeschieden und Ministerpräsident Laval hat seinen Platz am Quai d'Orsay übernommen. Das Innenministerium ist in die Hände des bisherigen Unterstaatssekretärs Cathala übergegangen, während Tardieu das Kriegsministerium übernahm. An seine Stelle im Landwirtschaftsministerium tritt der bisherige Unterstaatssekretär im gleichen Ministerium, Fould. Die Unterstaatssekretariate für Inneres und Landwirtschaft sind aufgehoben worden. Alle übrigen Ministerien und Unterstaatssekretariate haben die gleiche Bezeichnung beibehalten.

Frankreich ist zufrieden.

B. Paris, 14. Jan. (Eigener Drahtbericht der Badischen Presse.) Frankreich ist, abgesehen von einigen Linkspolitikern, heute unheimlich zufrieden. Die Umbildung des Ministeriums Laval hat nur eine geringe rein äußerliche Veränderung gebracht. Laval führt nunmehr die Außenpolitik nicht nur, wie er es in den letzten zehn Monaten getan hat, als Ministerpräsident, sondern auch als Minister des Äußeren. Er braucht keine Rücksicht mehr auf einen Mann zu nehmen, der schließlich in der Welt doch den Ruf hatte, sich redlich um einen wirklichen Frieden bemüht zu haben. So wie Macbeth von allen seinen Sünden nächstherweise verfolgt wird, scheint auch die brutale Entferrnung Briands auf Laval zu laffen.

Er verließ heute in der ersten Morgenstunde neuerlich zum Ministerpräsidenten ernannt, das Arbeitszimmer des Präsidenten der Republik. Eine Freitreppe führt im Elysee in den Hof hinab, in dem die Journalisten warten. Laval blieb auf der Höhe dieser Treppe stehen und verkündete: „Anlässlich des Besuches, den ich Herrn Aristide Briand machte, habe ich lebhaft und herzlich darauf bestanden, daß er die Regierung auch weiterhin mit seiner Autorität und mit seiner Erfahrung in der Form, in der es ihm möglich erscheinen wird, unterstützen. Ich werde vormittags eine neuerliche Unterredung mit Briand haben.“ Das heißt, daß sich Briand als Minister ohne Portfeuille in den Völkerbund setzen und formell — denn dort werden sich Tardieu, der neue Kriegsminister, und Laval nichts reinreden lassen — auch in Lausanne und in Genf an den Verhandlungen teilnehmen soll.

Wenn auch Briand den Fehler beging, sich seit Monaten kaltstellen zu lassen und anstatt längst zu pensionieren, abwartete, bis man ihn hinausdrängte, so ist doch kaum anzunehmen, daß er nun den für seine Prestige noch schwerer wiegenden Fehler begehen wird, einen solchen Scheinposten zu übernehmen.

Der härteste Mann in diesem zweiten Kabinett Laval wird natürlich der neue Kriegsminister Tardieu sein.

Zwischen ihm und seinem Vorgänger Maginot ist ungefähr derselbe geistige Unterschied wie zwischen einem Unteroffizier, der Maginot während des Krieges gewesen ist, und zwischen einem Hauptmann und dem Bataillonskommandanten, was Tardieu war. Das Prinzip der Nichtabrüstung hat Maginot immer wieder mit denselben Worten mit wenig Witz und viel Behagen vorgebracht. Tardieu ist ein Nichtabrüster, der dieses Prinzip als Kriegsminister mit Geist, Geschick und Gewandtheit zu vertreten wissen wird. Durch sein Vortreten auf den Platz des Kriegsministers hat das französische Rüstungsregime nicht nur in mili-

tärischer, sondern auch in politischer und wirtschaftlicher Beziehung eine wesentliche Verstärkung erfahren.

Wenn heute der alte Führer der äußersten Rechten der Kammer, Louis Marin, in einem Artikel im „Petit Parisien“ neuerlich fordert, daß von den Reparationen nichts nachgelassen und an den Rüstungen nichts geändert werde, so kann er beruhigt sein, daß dies auch die Grundlage der Politik des neuen Kabinetts Laval sein wird. Wenn heute der linksrepublikanische Senator Lemeray in einem unerhörten Artikel behauptet, Deutschland habe einen Betrug begangen, um die Befreiung der Rheinlande zu erreichen (!), denn diese sei der Gegenwert für die deutsche Unterjochung unter den Youngplan gewesen, so beweist das nur, wie sehr im heutigen Frankreich rechts und links eines Sinnes sind.

Das neue Ministerium wird sich am Dienstag der Kammer vorstellen.



Briand in der Verbannung.

Lantton für Endlösung.

Moratorium bedeutet nur Wartezeit / Kann Deutschland wirklich zahlen?

H. London, 14. Jan. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.) Der britische Finanzjournaleur u. Herausgeber des „Economist“ Lantton hielt eine bemerkenswerte Rede über die Reparationsfrage. Unter den Hörern befanden sich hervorragende Politiker, darunter auch der britische Vertreter in Lausanne, Handelsminister Runciman. Lantton setzte sich für eine grundsätzliche Lösung des Reparationsproblems ein. Die Beseitigung jener Gefahr, daß die heutige verweirte Lage wiederkehren könne, bezeichnet er als Voraussetzung aller Bemühungen um eine Bekämpfung der Krise. Es sei nötig, lediglich eine provisorische Regelung zu treffen, die die Möglichkeit offen lasse, daß dieselben Dinge sich noch einmal ereigneten. Auch ein Moratorium bedeute nur eine Wartezeit und ein zweijähriges Moratorium sei schlimmer als ein einjähriges, weil es länger dauere.

Lantton kam, nachdem er eine unabhängige Kritik des französischen und auch des deutschen Standpunkts gegeben hatte, zu den folgenden Schlüssen:

„Es ist wesentlich, daß wir schon jetzt zu einer Übereinkunft gelangen und zwar zu einer Übereinkunft, die den sofortigen Wiederaufbau gestattet. Zwölf Monate können wir nicht mehr warten. Die Streichung aller aus dem Krieg herrührenden Schulden wäre besonders wünschenswert, weil sie eine ewige Quelle der Bestimmung beseitigen würde. Frankreich selbst könnte seine Lage nicht sicherer gestalten, als wenn es einen großen Strich durch seine Forderungen machte. Jedenfalls ist ein wirtschaftlicher Wiederaufbau ohne eine Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland unmöglich.“

Sir Walter Lantton begründete seine Auffassung, Deutschland könne doch etwas bezahlen, damit, daß bei einer Streichung sämtlicher Kriegsschulden und Tribute Deutschland verhältnismäßig am günstigsten wegkomme, weil es mit der geringsten inneren Schuld belastet sei. Deutschland habe sich dann nur einer inneren Schuld von 500 Millionen Pfund gegenüber, was eine Belastung von 8 Pfund je Kopf der Bevölkerung bedeute, während

Frankreich eine solche von 65 Pfund je Kopf und England sogar eine solche von 150 Pfund je Kopf haben werde. Der deutsche Standpunkt, so führte Lantton weiter aus, daß sämtliche Tribute und Kriegsschulden gestrichen werden müßten, sei in erster Linie politisch (?) Es müsse eine Vereinbarung am besten unter der Führung Frankreichs getroffen werden, die die Tribute auf ein Mindestmaß herabschneide.

Die Begründung Sir Walter Lanttons, daß Deutschland doch etwas bezahlen könne, ist vom Standpunkt des Engländers vielleicht zu verstehen. Er vergißt aber, daß die Inflation uns zwar von den inneren Schulden befreit, daß sie aber gleichzeitig die deutschen Einzelerlöse aufgezehrt hat. Sir Walter Lantton vergißt, daß das deutsche Volk also heute völlig verarmt ist, während es in England und Frankreich auch heute noch immer sehr beträchtliche Privatvermögen gibt.

Hoover zieht sich von Europa zurück.

U. Newyork, 14. Jan. „Newyork Times“ und „Newyork Herald Tribune“ erklären übereinstimmend, daß Präsident Hoover angehängt der nationalen Wirtschaftskrise fest entschlossen sei, alle europäischen Fragen, ausgenommen die Abrüstungsfrage, zurückzustellen, um seine volle Kraft der Lösung der wichtigen Fragen des eigenen Landes zu widmen. Das Regierungsblatt schreibt, Hoover lehne selbst informatorische Schuldenbesprechungen ab, obwohl er persönlich eine langjam fortsetzende Schuldenrevision für angebracht halte. Die „Newyork Times“ erklärt in einem Leitartikel, wenn die Alliierten versuchen sollten, die Hilfe für Deutschland von der Nachgiebigkeit der Vereinigten Staaten abhängig zu machen, so wäre der Fehlschlag der Lausanner Konferenz schon klar, bevor sich die Konferenzteilnehmer von ihren Sigen erheben würden.

Wien in Bedrängnis.

Gefährliche innerpolitische Spannungen.

Von unserem Mitarbeiter in Wien.

In Oesterreich hat sich die wirtschaftliche und finanzielle Lage in der letzten Zeit von Woche zu Woche verschlechtert. Trotz der eigenen Not wird man dafür auch in Deutschland Interesse haben, zumal in der allgemeinen Entwicklungslinie zwischen dem großen deutschen Wirtschaftskörper und dem kleinen österreichischen Organismus eine gewisse Ähnlichkeit besteht. Die rasche Abwärtsentwicklung hat in Oesterreich mit dem Zusammenbruch der Credit-Anstalt begonnen. Man neigt heute der Ansicht zu, daß es am Ende doch besser gewesen wäre, wenn man die Credit-Anstalt liquidiert hätte. Denn die Aufrechterhaltung dieses Instituts hat dem Lande außerordentlich große Opfer auferlegt. Der Zusammenbruch der Credit-Anstalt war ja kein isoliertes Ereignis, sondern der sichtbare Beweis dafür, daß die rund 250 Industriebetriebe, die das Rückgrat des Kreditinstitutes bilden sollten, der Lage nicht mehr gemach waren. Mit der Krise der Credit-Anstalt verfiel das Land einer wirtschaftlichen Lähmung, unter der es zur Zeit noch schwer zu leiden hat.

Die österreichische Regierung verlor bei dieser Gelegenheit ihre finanzielle Selbständigkeit und Unabhängigkeit. Es mußte im Auslande Geld geborgt werden, um das verlorengegangene Kapital der Credit-Anstalt wieder aufzufüllen. Ferner war ein Stillhalteabkommen notwendig, um den Abzug von 500 Millionen Schilling kurzfristiger ausländischer Kredite zu verhindern. Schließlich mußte die österreichische Regierung beträchtliche Summen bereit halten, um die Kreditbedürfnisse der Industrie einigermaßen zu befriedigen. Ein Appell an den Völkerbund war nicht ganz erfolglos, führte aber zu einer Reihe von bindenden Verpflichtungen, die sich die Regierung auferlegen lassen mußte. Durchgreifende Sparmaßnahmen wurden im Staatshaushalt in Aussicht genommen, konnten aber nur zum Teil durchgeführt werden. Man half sich, so gut es ging, durch die Einschränkung und die Stilllegung öffentlicher Arbeiten, sowie durch die Einführung neuer Steuern. Aber mit diesen Mitteln war nicht zu helfen. Die Zahl der Arbeitslosen nahm zu, der inländische Umlauf ging sehr zurück. Ebenso sank der Ertrag der Steuern, während die öffentlichen Ausgaben für die Unterhaltung der Arbeitslosen und die Wohlfahrtspflege gewaltig stiegen. Ähnliches hat man ja auch in Deutschland erlebt.

Die Reserve der Nationalbank an Gold und ausländischen Devisen wurde so sehr erschöpft, teils durch die Anforderungen des Einfuhrhandels, teils durch Kapitalflucht, daß in der Devisenabgabe die schärfste Einschränkung Platz greifen mußte. Die notwendige Folge war ein starker Rückgang des Einfuhrhandels und der Zollereinnahmen, sowie eine erhebliche Verminderung der Einnahmen aus dem Tabakmonopol und dem Eisenbahnerwerb. Die Eisenbahn war außerstande, die 60 Millionen Schilling auszubringen, die sie nach dem Vorschlag zur Verzinsung und Tilgung der Völkerbundsanleihe und der anderen ausländischen Kredite beisteuern sollte. Die Regierung nahm daraufhin Sparmaßnahmen in Aussicht, die die Ausgabenseite des Budgets um rund 44 Millionen Schilling entlasten sollten. Die parlamentarischen Vertreter der Gewerkschaften machten indessen Schwierigkeiten und die Sozialdemokraten verlangten eine sehr erhebliche Verminderung der in Aussicht genommenen Streichungen. Die Regierung verband sich schließlich dazu, statt der 44 nur noch 23 Millionen einzusparen.

Die Einschränkung der österreichischen Wirtschaft hat einen bedenklichen Grad erreicht. Der Außenhandel ist im Vergleich mit dem Jahre 1930 in den elf ersten Monaten des vergangenen Jahres um 900 Millionen Schilling zurückgegangen. Der Aktienwert der hauptsächlichsten Industriegesellschaften und Banken ist in den letzten vier Jahren um 50 Prozent und mehr gesunken. Die Zusammenbrüche und Zahlungseinstellungen nehmen in beängstigender Weise zu. Die österreichische Regierung gibt sich alle Mühe, den Handel mit den Nachbarstaaten trotz der großen Devisenlemme aufrechtzuerhalten. Man hat nicht ohne Erfolg zu den Methoden des Austauschhandels seine Zuflucht genommen. Aber Oesterreich erzielt nur im Handelsverkehr mit Italien einen Ausfuhrüberschuß, während es von den anderen Nachbarländern mehr Waren ausnimmt, als es an sie abgibt. Unter diesen Umständen bleibt die Devisenlemme bestehen. Die Regierung tut alles, um die Festigkeit der österreichischen Währung zu sichern. Aber die Bevölkerung hat kein unbedingtes Vertrauen mehr. Man hoheitert Nahrungsmittel und Waren und die Folge ist, daß die Kleinverkaufspreise anziehen und daß weite Kreise der Bevölkerung kein Bargeld mehr in der Tasche haben.

Die österreichische Regierung steht vor ungeheuer schwierigen Aufgaben. Die österreichische Währung kann nur behauptet werden, wenn die ausländischen Gläubiger einseitig genug sind, weiter stillzuhalten, wenn die Credit-Anstalt wieder auf eine rentable Grundlage gestellt und der Staatshaushalt dadurch soweit entlastet wird, daß er sein Gleichgewicht wieder zurückgewinnt. Werden diese Voraussetzungen zu erfüllen sein? Die Beträge, die die Nationalbank für die Zwecke der Credit-Anstalt ausgenommen hat, erfordern die jährliche Aufbringung von Zinsen in der Höhe von 80 Millionen Schilling. Das ist mehr, als irgendein österreichisches Unternehmen zur Zeit erbringen kann. Die österreichischen Staatsschulden aber erfordern an Zinsen und Tilgungsquote jährlich die Aufbringung von 300 Millionen Schilling. Das sind für den österreichischen Staat außerordentlich schwere Lasten, die bei dem ständigen Rückgang der Wirtschaft und der Steuereinnahmen immer drückender werden.

Die Anstrengungen der Regierung werden zum großen Teil dadurch gelähmt, daß Oesterreich im Innern gerade jetzt von parteipolitischen Wühlereien zerklüftet und in die Gefahr einer schweren Staatskrise gebracht wird. Die ganze Öffentlichkeit steht augenblicklich unter dem Eindruck der großen Waffenjunde im sozialdemokratischen Arbeiterheim. Als die ersten Gerüchte davon die Stadt durch-

schwanden, wollte man die großen Ziffern der gefundenen Bestände nicht glauben. Erst als die Bestätigung durch die polizeilichen Mitteilungen kam, war das Entsetzen um so größer. Insbesondere empört die Bevölkerung die Anhäufung der Säuren zur Bereitung von Giftgasen, die bekanntlich das fürchterlichste Kriegsmittel der Neuzeit sind. Die weitere Untersuchung hat außer 10 kompletten Maschinengewehren noch weitere zerlegte Maschinengewehre zu Tage gefördert. Außerdem wurden 41000 Schuß Munition, 750 gefüllte und 300 nicht gefüllte Handgranaten gefunden. Die Lage wird dadurch noch angespannter, daß der sozialdemokratische Parteivorstand unter dem Eindruck der Waffenfunde in der Arbeiterzeitung einen Aufruf an seine Mitglieder veröffentlicht, in dem zu neuerlichen Kämpfen aufgefordert wird. Es heißt u. a.: Gelingt es in einzelnen Fällen der offenkundigen Parteilichkeit der Behörden, die auf diese Weise den Faschisten helfen, der Arbeiterzeitung einen kleinen Teil ihrer Waffen zu entreißen, so werden die Sozialdemokraten diesen Schaden durch verdoppelte Anstrengungen wettmachen. Unsere Antwort auf diese Waffenbeschlagnahme muß lauten: Zehntausend neue Kämpfer in den Schutzbund! Verstärkte Anstrengungen, damit wir in jeder Stunde gerüstet sind!

Auch nicht der geringste Zweifel ist möglich, daß hier ein Zipfel vom dem Schleier gelüftet wird, der bisher die Vorbereitungen zum Bürgerkrieg vor den Augen der Öffentlichkeit verhüllte. Die Regierung wird deswegen befürcht, keinen Augen-

blick mehr mit der längst verlangten Entwaffnungsaktion zu zögern, damit die Verhältnisse im Innern eine Beruhigung erfahren, ohne die alle Anstrengungen der Regierung vergeblich sein müssen, die Schwierigkeiten, die Oesterreich von außen her erleidet, zu überwinden. Wie sehr die Wiener Bevölkerung gerade durch die innerpolitischen Gefahren beunruhigt ist, geht aus einer Äußerung der „Reichspost“ hervor, die anlässlich der Waffenfunde folgendes schreibt: „Da werden mitten in einer Millionenstadt ganze Lager der schrecklichsten Mordwerkzeuge angelegt und zwar ausgerechnet in dem Keller einer Partei, von der Wien beherrscht und regiert und die Wiener Bevölkerung betruet werden soll. Muß es die Bewohner der Bundeshauptstadt nicht erschrecken, wenn sie vernehmen, daß in den Parteikellern der Beherrscher Wiens derartige Waffenlager angeammelt sind. Der bloße Gedanke an die Möglichkeit, daß die fürchterlichen Munitions- und Waffenlager nicht entdeckt und ausgeräumt werden, sondern eines Tages zur Verfügung jener Leute vom 15. Juli 1927 fänden, ist grauenerregend. Das Fürchterliche und Kompromittierendste an der Sache aber ist der Umstand, daß nicht ein Häuflein lichtscheuer Desperatos es war, von dem die Mordwerkzeuge angehäuft wurden, sondern daß das Arsenal in den Kellern gefunden wurde, dessen Eigentümer die Partei ist, der die Bundeshauptstadt ausgeliefert ist. Solche Zustände sind unhaltbar und unmöglich, ebenso unerträglich für die bedrohte Bevölkerung, wie für den Staat, dessen Metropole und Regierungszentrum Wien ist.“

Tragödie der Präsidentsenwahl:

Bolksbegehren unmöglich.

Schwierigkeiten für Durchführung des jungdeutschen Antrags.

M. Berlin, 14. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das Volksbegehren des Jungdeutschen Ordens auf Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten ist in allen politischen Lagern auf energischen Widerstand gestoßen. Überall wird darauf hingewiesen, daß aus zeitlichen Gründen diese Aktion nicht zur Durchführung gelangen kann, weil bereits vor dem letzten Akt, dem Volksentscheid, die verfassungsmäßig festgelegte Wahl des neuen Präsidenten durchgeführt sein wird. Es lohnt sich aber, einmal den Weg zu verfolgen, den der jungdeutsche Antrag nehmen muß. Er liegt gegenwärtig beim Reichsinnenminister, der ihn auf seine verfassungsmäßige Zulässigkeit prüft. Der Jungdeutsche Orden muß, um das Volksbegehren in Gang zu bringen, entweder den Antrag mit 5000 Unterschriften zu versehen, die noch einzureichen sind, oder aber glaubhaft nachweisen, daß die Organisation über mindestens 100 000 Mitglieder verfügt.

Wird der Antrag genehmigt, dann muß der Jungdeutsche Orden gemeinschaftlich mit den Behörden für die Auflegung der Einzeichnungslisten sorgen. Soll das Volksbegehren zu einem Erfolg führen, dann müssen nach der Verfassung 10 v. H. der wahlberechtigten Bürger eingetragen sein, das sind also nach dem Stand der letzten Reichstagswahlen 4 298 291 Wähler. Es ist möglich, daß die Liste mehrere Wochen auflegt. Bis zum Abschluß der Eintragungen kann also der Februar, vielleicht sogar die erste Märzhälfte, wenn nicht gar der ganze Monat März vorübergegangen sein. Jetzt gehen die Listen zurück. Die Eintragungen müssen geprüft werden. Das kann zu einem langwierigen Verfahren werden, wenn sich ergibt, daß unter den Eintragungen zahlreiche Beanstandungen sind.

Ist aber auch dieser Zwischenakt abgeschlossen, dann geht das jungdeutsche Gesuch dem Reichstag zu, der über Annahme oder Ablehnung zu beschließen hat. Nimmt er an, dann ist ein Volksentscheid überflüssig. Lehnt er ab — und das ist wahrscheinlich — dann muß der Volksentscheid angefordert werden. Auch jetzt sind wieder die Behörden in Bewegung zu setzen, die die Listen aufzulegen haben. Dieser letzte Akt des Volksentscheidens würde aber erst nach dem 12. Mai, dem voraussichtlich zweiten Wahlgang für die Reichspräsidentenwahl, fallen.

Brüning oder Hindenburg.

Eine neue Festlegung Dr. Fricks.

M. Bielefeld am Bodensee, 14. Jan. In einer nationalsozialistischen Versammlung sprach gestern abend der frühere thüringische Innenminister Dr. Frick. Er verglich die Erklärung Brüning's zur Tribünefrage und deren vorauszu sehendes Ergebnis in Lausanne mit dem Schicksal der deutsch-österreichischen Zollunion unter Curtius und folgerte, daß Brüning aus Lausanne nur eine Niederlage nach Hause bringen werde. Wenn die Regierung Brüning dann noch nicht zurückträte, sei die Reichspräsidentenwahl der äußerste Zeitpunkt für den Sturz Brüning's, denn die Nationalsozialisten seien nicht geneigt, die Zentrumsdiktatur Brüning's auch nur einen Tag länger zu ertragen, als es unbedingt notwendig sei. Als stärkste Partei Deutschlands hätten sie den Anspruch darauf, daß der Reichspräsident aus ihren Reihen gewählt werde.

Alles das gelte aber nur unter der Voraussetzung, daß Brüning noch weiter am Ruder bleiben wolle. Etwas anderes sei es, wenn sich diese Sachlage ändere, denn dann könnten die Nationalsozialisten ruhig abwarten. Wenn durch die Aktion Brüning's die Würde und das Ansehen des Reichspräsidenten geschädigt worden sei, so hätten nicht die Nationale Opposition, sondern die Gegenspieler die Schuld daran.

Englische Stimmen für Hindenburg

H. London, 14. Jan. (Eigener Drahtbericht der Bad. Presse.) Der Kampf der Parteien um die Reichspräsidentenschaft löst in England seit seinem Beginn das allergrößte Interesse aus. Die

Blätter verfolgen die täglichen Vorgänge mit großer Genauigkeit. Bis jetzt hat man den Eindruck, daß die Person des Reichspräsidenten als solche, die nirgends mehr als hier geachtet wird, dem parteipolitischen Intrigenspiel entzogen ist. Gerade aus diesem Grund hat die nationalsozialistische Drohung, einen eigenen Kandidaten aufzustellen, eine gewisse Sensation hervorgerufen. Man ist geneigt, auch sie nur als ein taktisches Manöver aufzufassen.

Die „Times“ meint, daß der Zerger der Rechtsopposition sich nicht gegen Hindenburg, sondern einzig gegen den Reichsanwalt Dr. Brüning richte, dessen Regierung selbst in der Praxis nationalsozialistisch geworden sei. In diesem Sinne schreibt das Blatt: „Einige von den Anhängern Hitlers scheinen jetzt geneigt zu sein, Schwierigkeiten zu machen. Aber es ist kein Zweifel möglich an der hohen Wertschätzung, deren sich der Soldatenpräsident des Reiches in seinem eigenen Vaterland erfreut, an der großen Achtung, die seine persönliche Unantastbarkeit und seine selbstlose Bekanntheit überall ausstrahlt, und schließlich an dem Gewinn, den sein Verbleiben im Amt für die Stabilität der deutschen Politik bedeuten würde.“

Luftschiffbasis am Pazifik.

Die militärische Bedeutung der amerikanischen Zeppeline.

Seit der ständig wachsenden Bedeutung der Luftwaffe für den Seerrieg erproben alle großen amerikanischen Marineübungen immer wieder die Frage, ob der Panamakanal gegen eine mit starken Fliegergeschwadern ausgestattete Flotte, mag sie über den Atlantik oder den Pazifik kommen, genügend geschützt ist. Alle Manöver haben das Ergebnis gehabt, daß dies nicht der Fall ist. Der beachtliche Bau eines zweiten, des Nicaragua-Kanals, ist eine Forderung, die andere der Bau einer Luftschiffbasis am Pazifik, denn die große Luftschiffhalle in Akron im Staate Ohio hat nur für den Atlantik Wert.

Bei der Frage, welcher Punkt am Pazifischen Ozean zu wählen sei, scheid die Gefahrzone direkt am Panamakanal sofort aus, es standen dagegen lange im Wettbewerb die Gegend von San Diego und von San Francisco. San Diego, weit südlich, liegt zwar strategisch günstiger zum Panamakanal, dieser Achillesferse der amerikanischen Seemachtstellung — wenn er unbrauchbar, muß die Atlantikflotte 15 000 sm um Südamerika herumfahren und kommt zwangsläufig zu allen Entscheidungen im Pazifik zu spät — die Entscheidung ist aber jetzt für die Gegend von San Francisco gefallen. Die neue Luftschiffbasis soll am Südbende der Bucht von San Francisco bei Sausalito angelegt werden. Neben den erforderlichen gemaltigen Gasbehältern, Wetter- und Funkstationen, Reparaturwerkstätten und Kasernen handelt es sich vor allem um die neue Luftschiffhalle, die der von Akron an Ausdehnung ungefährt entsprechen wird; letzterer ist der größte bisher umbaute Raum der Welt. Die jetzt erst bekannt gewordenen Baubedingungen der amerikanischen Marine für die neue Halle geben nähere Einzelheiten: Gesamtlänge 347 Meter, äußere Breite 95 Meter, äußere Höhe 60 Meter. Die entsprechenden Zahlen der Halle von Akron sind: 336 Meter, 99 Meter, 63 Meter. Jede dieser Hallen umschließt also einen Flächenraum von etwa 13 Morgen. Zum Vergleich die Zahlen der Peterskirche: Länge 211 Meter, Breite 112 Meter, Höhe des Mittelschiffes 46 Meter, Durchmesser der Kuppel 42 Meter.

Die Apfelsinenweiden-Tore sollen wie in Akron auch in Sausalito Verwendung finden. Dagegen wird das

Deutsche „Geheimrüstungen“.

Märchenerzähler im auswärtigen Kammerauschuß.

U. Paris, 14. Jan. Der Auswärtige Ausschuh der Kammer nahm am Mittwoch einen ausführlichen Bericht des Abgeordneten der Unabhängigen Linken, Guernut, über die angeblichen Geheimrüstungen Deutschlands entgegen. Der Ausschuh beschloß, General Bourgeois und Senator Ecard, der auch Mitglied des Auswärtigen Ausschusses ist, zu bitten, gleichfalls im Kammerauschuß über die Geheimrüstungen Deutschlands zu berichten.

Ferner wurde ein Bericht Guernut's über die Auslegung des Artikels 231 des Versailler Vertrages entgegen genommen. In diesem Artikel mußte Deutschland anerkennen, daß „Deutschland und seine Verbündeten als Urheber für alle Verluste und Schäden verantwortlich sind, die die Alliierten und assoziierten Regierungen und ihre Staatsangehörigen infolge des ihnen durch den Angriff Deutschlands und seiner Verbündeten auferzwungenen Krieges erlitten haben.“

Der Finanzausschuß der Kammer beschäftigte sich am Mittwoch mit dem Haushaltskapitel Militärluftfahrt für 1932, für das im Voranschlag 1,9 Milliarden Franken vorgesehene sind. Nur 400 Millionen kommen davon für Verwaltungskosten in Abzug, so daß 1,5 Milliarden für die reine Militärluftfahrt übrig bleiben. Der Berichterstatter des Finanzausschusses hat eine Kürzung der Kredite um 70 Millionen vorgeschlagen.

Anti-Tankgewehr eines deutschen Erfinders.

H. London, 14. Jan. (Eigener Drahtbericht der Bad. Presse.) Die englische Presse beschäftigt sich eingehend mit einer neuen deutschen Erfindung, über die seit einiger Zeit gewisse Mitteilungen an die Öffentlichkeit gelangt sind. Es handelt sich um die von dem Deutschen A. Gerlich erfundene Gewehrpatrone, die angeblich mit so ungeheurer Geschwindigkeit abgeschossen werden kann, daß sie eine wirksame Abwehrwaffe gegen Tanks darstellt. Bevor man über genaue Einzelheiten verfügt, möchte man die der Kugel zugeschriebene Wunderwirkung noch bezweifeln. Es wird angeführt, daß der Erfinder sich zwar sehr deutlich über die Natur seiner Kugel und das von ihm benutzte Gewehr ausgesprochen habe, aber man bezeichnet seine Ausführungen über die Explosivstoffe, deren er sich bedient, als unklar. Immerhin muß der „Daily Telegraph“ in einem Artikel seines militärischen Mitarbeiters angeben, daß die ganze Abwehrfrage gegen Tanks auf eine neue Basis gestellt wird, wenn Gerlich recht behält. Besonders die Angriffe durch langsame und schwere Tanks würden in ihrer Wirkung abgeschwächt werden. Gerade die französische Tankmasse setze sich auch heute noch zum großen Teil aus diesen Typen von Fahrzeugen zusammen. Ebenfalls würde die Aussicht, einer Menge tödlicher Antitankgewehre zu begegnen, im Ernstfälle auf französische Angriffe abfähernd wirken.

Schwere Tornadoverwüstungen.

Newport, 14. Jan. Durch einen Tornado, der weite Ufergebiete des Mississippi im Staate Alabama heimsuchte, wurden elf Personen getötet und 150 verletzt. Der Sturm hat eine geheure Verwüstungen angerichtet.

Neues aus aller Welt.

Die ehemalige Königin von Griechenland †.

Frankfurt a. M., 14. Jan. Die ehemalige Königin von Griechenland Sophie, die Schwester des ehemaligen deutschen Kaisers, ist am Mittwoch um 23 Uhr in der von Noorden'schen Klinik zu Frankfurt a. M., wo sie sich einer Operation unterzogen hatte, gestorben.

Königin Sophie war am 14. Juni 1870 in Poisdan geboren. Im Oktober 1889 heiratete sie den König Konstantin von Griechenland und trat im Jahre 1891 zum orthodoxen Glauben über. Nach der Abdankung im Jahre 1922 nahm das Königs Paar seinen Wohnsitz in Florenz, wo König Konstantin bereits im Januar 1923 starb. Aus der Ehe sind sechs Kinder, drei Söhne und drei Töchter, hervorgegangen.

Diebe schänden eine Kirche.

U. Brüssel, 14. Jan. Aus der Kirche in Ccaussines in der Provinz Hennegau stahlen Diebe das Tabernakel, den Reich-

und die Monstranz. Die Hostien wurden beschmutzt und mit Füßen getreten und in einem Siraßengraben wieder gefunden.

Arbeitslosen- und Rentnergelder unterschlagen?

U. Wachen, 14. Jan. Beim Bürgermeisteramt in Köthen, Kreis Ertelen, sind umfangreiche Unregelmäßigkeiten in der Kassenführung aufgedeckt worden. Auf Grund der bisherigen Untersuchungen wurden der Bürgermeister und der Gemeindevorstand für vorläufig vom Amt suspendiert. Der Gemeindevorstand wurde einstweilen beurlaubt. Die Unregelmäßigkeiten sollen zum Teil bis in die Zeit des Ruhrkampfes zurückreichen. Ueber Gelder für Arbeitslose fehlen die Belege. Ähnlich soll es sich mit Beträgen für Sozial- und Kleinrentner verhalten. Geschädigt sind die Gemeinde, der Kreis und das Reich. Ueber die Höhe der unterschlagenen Gelder können noch keine genauen Angaben gemacht werden. Man spricht von 50 000 bis 100 000 Mark. Seit Mittwoch mittag weilt auch ein Vertreter der Staatsanwaltschaft Wachen in Köthen.

Problem der Ausdehnung und Zusammenziehung der Stahlgerüste bei Kälte und Hitze in neuer Weise gelöst werden. In Akron ist die Halle in der Mitte verankert, alle Stahlbinder in Richtung der Hallenenden ruhen auf Walzen. Bei der neuen Halle soll den Spannungen dadurch Rechnung getragen werden, daß der Gesamtbau aus 3 Einzelbauten bestehen wird, die vollständig von einander unabhängig und gegeneinander um 1/4 Meter versetzt sind. Die wichtigsten Stahlbinder der neuen Halle haben untereinander einen Abstand von 22 Meter, das einzelne Bindergerüst setzt sich aus drei zickzackförmig verstellten Bogen zusammen, die in 17 Meter Höhe auf schweren A-förmigen Rahmen ruhen. Die Tore bewegen sich auf einer halbkreisförmigen Schienenbahn von 50 Meter Radius, ihre Ankerpunkte liegen in einer Höhe von 60 Meter; das Gewicht der einzelnen Torflügel beträgt über 580 T. Die Halle, ebenfalls wie die in Akron, ist bedeutend breiter als die in Friedrichshafen. Dadurch ist es möglich, bei den amerikanischen Luftschiffen die neue Tropfenform, die schon vor Jahren vom „Luftschiffbau Zeppelin“ als die aerodynamisch günstigste errechnet wurde, aber in Rücksicht auf die zu schmale Halle in Friedrichshafen nicht angewendet werden konnte, zu verwenden. So hat die Akron bei einer nur 2 Meter größeren Länge einen um 10 Meter weiteren Durchmesser gegen den „Graf Zeppelin“. Das Streckverhältnis hat sich auf 5,9 gegen 7,1 verringert, wodurch der Gasinhalt und damit die Tragfähigkeit um rund 70 Prozent gewachsen sind. Sobald die Fahrten der Akron ein abschließendes Urteil gestatten, wird Amerika den Bau eines weiteren Luftschiffes vornehmen. Hierfür werden zur Zeit auch Versuche mit einem Ganzmetall-Hüllenluftschiff gemacht, das gegenüber den Stoffhüllen den Vorteil größerer Wetterbeständigkeit und besserer Normhaltung haben soll. Kleinere Typen dieser Art haben sich bewährt, die Pläne für das neue 150 000 cbm-Marine-Luftschiff sind auch bereits fertig gestellt.

Die äußerste Leistung der neuen Luftschiffe, die etwa 17 000 km. beträgt, wird kaum, wie es anfangs hieß, zu fliegen über die Meere ausgenutzt werden. Es wird sich vielmehr darum handeln, diejenigen Gebiete der beiden Ozeane, die von Erkundungsflügen nicht mehr erreicht werden können, zu überwachen und rechtzeitig durch Funk oder durch Flugzeuge zu melden. Hierzu und zum Kampf führt die Akron 6 Flugzeuge mit, die mittels eines ausfahrbaren Trapeses durch eine Öffnung in der Halle herabgelassen und wieder hochgehoben werden können. Zum Anordnen fliegt das Flugzeug unter dem Luftschiff und hält sich mit einer besonderen Vorrichtung wieder in das Trapes ein. Die Radiostation der Akron hat 4000 km. Reichweite, ferner eine Vorrichtung für Richtungsbestimmung und Bildfunkübertragung. Es ist daher möglich, photographisch aufgenommene feindliche Streitkräfte in Bildform zu melden. An Bewaffnung hat sie 16 12,7 mm M.G. an Bord, die ein Geschossgewicht von 52 Gramm, eine Schußweite von 1400 Meter und eine Feuergeschwindigkeit von 500 Schuß in der Minute haben.

Vergegenwärtigt man sich die militärische Stärke und den Aktionsradius der Akron-Klasse, so erkennt man, welche strategische Bedeutung der neuen Luftschiffbasis am Pazifischen Ozean zukommen wird.



Die weltberühmten Pflarr KNEIPP-PILLEN zuverlässig zur Blutreinigung und Stuhlgang-Regelung Rheum, Sapo je 2, Cal. 3, Junip. 1, Aloe 4 In allen Apotheken Mk. 1.— Kneipp-Kur-Degetauer bestellbar durch Kneipp-Haus-Centrale Würzburg

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 14. Januar 1932.

Was bietet das Winterhilfe-Konzert?

1500 Sänger der Karlsruher Sangervereinigungen singen in der Festhalle.

Nur noch wenige Tage trennen uns von dem großen Konzert, das die Karlsruher Sangervereinigungen und das Landestheater-Orchester mit Unterstützung der Badischen Presse am Sonntag, den 17. Januar, nachmittags 3 Uhr, in der staditlichen Festhalle zu Gunsten der Karlsruher Winterhilfe veranstaltet. Die in der Sangervereinigungen zusammengeschlossenen Karlsruher Gesangsvereine haben sich ebenso wie das Landestheater-Orchester nach Austausch des Planes sofort bereitwillig in den Dienst der guten Sache gestellt. Das Interesse für dieses Konzert, das in diesem Ausmaß zu den bedeutendsten künstlerischen Veranstaltungen in diesem Winter in der Landeshauptstadt gezählt werden darf, ist außerordentlich groß. Die Nachfrage nach Karten hat sehr rege eingelegt, sodass bei den billigen Eintrittspreisen — nummerierte Plätze 1 RM., unnummerierte 50 Pfennig — schon im Hinblick auf die gute Sache, am Sonntag mit einem ausverkauften Haus zu rechnen ist.

Neben den Gesamtchoren, die von den 1500 Sängern der Karlsruher Sangervereinigungen unter Hans Albrecht Mann dargeboten werden, wird der Männergesangsverein „Concordia“ unter der musikalischen Leitung von Heinrich Lehner nach dem feierlichen „Gebet“ von Erwin Lendvai die beiden feinen Volksliedbearbeitungen von H. Heinrichs „So wunisch ich ihr ein‘ gute Nacht“ und „Es blies ein Jäger wohl in sein Horn“, beide mit Begleitung der Trompete, zum Vortrag bringen. Willy Eder, der Dirigent des Mannergesangsvereins „Lyra“ hat das „Abendstandchen“ mit Solo-Cello (gespielt von Eugen Gramlich) gewählt. Zwei sehr schöne und stimmungsvolle volkstümliche Lieder bringt der Männergesangsverein „Freundschaft“ Karlsruhe unter seinem Chorleiter Arno Dürst, zunächst „Am Schlehdorn“ von A. Kämpf, dann die „Wegworte“ von Hugo Kaun zum Vortrag. Zwei weitere volkstümliche Lieder bringen gemeinsam der Männergesangsverein Karlsruhe und die „Freundschaft“ Weiertheim. Unter der Direktion von Wilhelm Nagel wird man von Rudolf Bud „Ich höre ein Lied“ und von Hugo Kaun „Wohlfahrt und Heimat“ hören. Der Lehrergesangsverein Karlsruhe wird unter der Stabsfuhrung von Kapellmeister Dr. Heinz Knoff die beiden hervorragenden modernen Chöre aus seinem vorweihnachtlichen Statigen Konzert singen „Die Rettung“ von Friedrich Binder-Wurnberg (vier- bis neunstimmig) und „Der Pilger“ mit Orgelbegleitung von Waldemar von Bauhners, die Konzertorganist W. Kraus übernommen hat.

Erfreulicherweise haben sich für das Konzert Kammerjangerin Marie Franz, Kammerjangerin Elise Blank und Kammerjanger Adolf Schöpflin, jamtliche Mitslieder des Badischen Landestheaters, zur Verfügung gestellt. Generalmusikdirektor Josef Krups wird die solistischen Darbietungen, auf die wir in den nächsten Tagen noch ausführlicher zurückkommen werden, am Flügel begleiten. Kammervirtuose K. Laun hat innerhalb der gesanglichen Darbietungen das Violon-Cello übernommen.

Es empfiehlt sich, die Karten zu diesem Konzert bereits in den Vorverkaufsstellen — jamtlichen Geschäftsstellen der „Badischen Presse“ (Kaiserstr. 80a, beim Marktplatz, Kaiserstr. 146 bei der Hauptpost und Werberplatz 34a), ferner in den Musikalienhandlungen Fritz Müller, Kaiserstr. 80a, Waldbstr. und Franz Tafel, Kaiserstr. 82, zu lösen. Die auswärtigen Besucher haben Gelegenheit, am Sonntag nachmittag an der Kasse in der Festhalle noch Karten zu lösen.

Gefährliche Spielerei mit der Schusswaffe. In der Nacht zum Dienstag wurde in Weiertheim von einer bis jetzt noch unbekannteren Person auf die Wohnung eines verheirateten Paares mehrere Schussladungen auf einen Jagdgewehr abgegeben, die die Fenster des Schlafzimmers durchschlugen. Nur einem glücklichen Umstand ist es dem „Badischen Beobachter“ zufolge zuzuschreiben, dass von den Bewohnern niemand getroffen wurde. Die Schussladungen fielen in der Zeit von 1/2 12 Uhr bis nach 1 Uhr nachts. Die im Bett liegende Frau wurde natürlich in großen Schrecken versetzt und alarmierte die Hausbewohner, auch die Polizei erschien sofort am Tatort und nahm die Untersuchung auf. Soweit man bis jetzt ermitteln konnte, handelt es sich bei diesem Vorfall lebighich um großen Unfug, der allerdings sehr gefährlich hätte werden können.

SS Unerschutes Waffentragen. Zur Anzeige gelangte ein Mann aus Durlach, der in letzter Zeit eine Schusswaffe bei sich trug, ohne in Besitz eines Waffenscheines zu sein.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der Mittwoch-Vormittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: zwei je 10 000 Mark auf die Nr. 335 565 und zwei je 5000 Mark auf die Nr. 90 738. — In der Mittwoch-Nachmittagsziehung fielen zwei Gewinne zu je 100 000 Mark auf die Nr. 47 874, je 5000 Mark auf die Nr. 122 384, 130 230 und 190 165, sowie je 3000 Mark auf die Nr. 25 595, 109 816, 194 898, 329 187 und 357 107.

„Bon Pontius zu Pilatus“, dieses Laienspiel von Otto Bruder wurde letzten Sonntag von einigen jungen Freunden der relig.-soz. Bewegung im evang. Gemeindehaus der Weststadt aufgeführt. Wenn unser Theater wirklich noch die Erziehungsanstalt wäre wie vor 100 Jahren, so müsste dieses Stück über alle Bühnen gehen. Es wäre unrecht, eine Leistung besonders hervorzuheben. Die jungen Spieler haben sich alle in die nicht leichte Gedankenangabe verwickelt und durch ihr Spiel dazu beigetragen, dass die Auseinandersetzungen mit dem Freireichertum sich in sachlicher Weise vollziehen können. Der Kirchenchor der Christuskirche verschönte die Feier durch Vorträge zweier Psalmen.

„Evangelium und Volkstum“. Ueber dieses Thema hielt bei außerordentlich starkem Besuch in der Christuskirche Pfarrer Heinius aus Bretten einen Vortrag. Es ist der Vorzug der Vorträge des Vereins der Weststadt, dass sie im Gottesdienstraum gehalten werden, sodass sich das Blickfeld des Vortragenden über die Niederungen von Parteiensichten und Streit der Tagesmeinungen hebt. Die warme, temperamentvolle und klare Art des Redners konnte auf die Sympathie der Hörer rechnen. In den vorzüglichen Orgelchoralen des Organisten Rumpf fand der Abend seine würdige Abrundung.

Die vereinigten Frauenorganisationen: Kath. Frauenbund, Kath. Furorgverein, Kath. Madchenschutzverein, Kath. Vincentiusverein bereiten den notleidenden Müttern und jungen Mädchen am Montag eine große Freude in Form einer Feierstunde. Die Eingeladenen wurden im Canisiushaus zuerst an schon geschmückten Tischen mit Kaffee und Brutchen bewirtet. Anschließend wurden lebende Bilder gezeigt, die dankbare Freude auslösten. Ein herzliches „Bergelits Gott“ war der Dank aller anwesenden Müttern und Töchter für die Veranstalter, sowie für die bei den Aufführungen mitwirkenden Personen. Besonders aber galt der Dank Herrn Stadtpfarrer Haun und Frau Al. Siebert für die liebevollen und aufmunternden Worte in dieser so schweren Zeit.

SS Diebstähle. In der Nähe des Strandbades Rappnawort wurde von bis jetzt noch unbekannteren Tätern eine Materialhutte erbrochen und daraus ein älteres Fahrrad und verschiedene Werkzeuge entwendet. — In verschiedenen Fällen wurde die Beleuchtungseinrichtung von Fahrrädern abgehraubt und entwendet.

Die Versekung nach Unterprima.

Uns Leserkreisen wird uns geschrieben:

Ein jeder weiß von seiner Schulzeit her, dass es für ihn nichts Emporderendes gab, als ungerechte Zurücksetzung oder Bevorzugung. Und der Lehrer war der angesehenste, welcher unter allen Umständen gerecht war.

Das zu erreichen, muß das höchste Ziel eines jeden Pädagogen sein.

Auch im Staat hat sich oft gezeigt, dass eine ungerechte Zurücksetzung oder Bevorzugung eines Teils des Volkes für dieses die nachteiligsten Folgen hatte. — Die Staatsverwaltung hat darum zu vermeiden, dass sie einzelne Volksteile ungerecht bevorzugt, andere zurücksetzt.

Was für die Staatsverwaltung allgemein gilt, das gilt naturgemäß auch für Teile derselben — die Unterrichtsverwaltung.

Hier, wo in die jungen Bürger das Fundament für die spätere Wirksamkeit gelegt wird, wurde aber jetzt etwas angeordnet, was geeignet ist, das Vertrauen der Schüler und Eltern in den gerechten Sinn der Schulverwaltung zu erschüttern.

Um zu sparen, wurde bestimmt, dass einer Klasse der mittleren Schulen der Obersekunda, der Uebergang in die nächste Klasse, die Unterprima, abweichend von den normalen Versekungsbedingungen in der Weise erschwert werde, dass zur Versekung nicht mehr genüge, wenn der Schüler durchschnittlich „genugend“ hatte, nein, er müsse durchschnittlich „ziemlich gut bis genugend“ haben.

Eine sehr harte Benachteiligung einer Klasse gegenüber allen anderen.

Es ist dabei nicht ersichtlich, ob diese Bestimmung auch für Privatanstalten, wie zum Beispiel die Landeshochschule, wenn nicht, wäre das eine Bevorzugung dieser Privatanstalten.

Aber selbst bei reiflicher Durchsurung erscheint sich beim Herausnehmen nur einer Klasse ein Sparersfolg kaum zu verbürgen, wenigstens kein nennenswerter.

Wäre die Bestimmung für alle Schulen und für alle Klassen getroffen worden, wäre nichts dagegen zu sagen gewesen und auch der Sparersfolg wäre wohl eingetreten.

Wenn man aber ganz gerecht sein wollte, hätte man kommende Dotern bei der Sexta anfangen müssen zu säubern und zwar bei der Aufnahme, nachdem die Eltern auf die verschärften Versekungsbedingungen aufmerksam gemacht waren.

Von diesen allgemeinen Gesichtspunkten abgesehen, möchte ich noch ausführen:

1. Hat die Verwaltung bedacht, dass sie durch ihre Bestimmung das Arbeitslosenheer vermehrt und damit den Staat belastet? Sie weiß doch, dass jetzt, wo nicht einmal Abiturienten irgendwo ankom-

men, ein mit dem Kainszeichen der Nichtversekung nach Unterprima Gezeichneter erst recht keine Stellung erhält.

Ist es da nicht besser, man lässt die Last, die sonst Arbeitslosen zu erträgen, die zwei Jahre der Prima, noch den Eltern, welche diese Last sich schon aufgebürdet haben und die zu tragen sie bereit sind?

2. Wurde bedacht, dass man mit der Vorschrift die badischen Landesfinder gegenüber den Angehörigen anderer deutscher Bundesstaaten, bei welchen die Vorschrift nicht besteht, im ganzen Erwerbseben zuriucksetzt?

3. Gilt da vor allem das merkwürdige Abgangszeugnis des Genügend-Obersekundaners als Zeugnis für Primareife, das uns sowohl als auch bei den anderen Bundesstaaten, die dem doch zustimmen muchten? Wovon aber nichts bekannt ist. Erschwert darnach zweifelhaft, ob das erwähnte Abgangszeugnis genügend, den Betroffenen den Zugang zu Stellen, welche für Primareife vorgesehen sind, zu geben und zwar im eigenen Lande zu geben, so wird das natürlich in anderen Bundesstaaten noch zweifelhafter.

4. Die gefennzeichneten Obersekundaner sind trotz der Bescheinigung über ihren „Erfolg“ in dieser Klasse von der Prima ausgeschlossen.

Es ist ihnen somit die Möglichkeit genommen, das Abiturientenexamen zu machen.

Anderer Bundesstaaten haben die Beschränkung nicht. Die Schüler erhalten bei normalem Gang das Abgangszeugnis als Abiturienten. Es stehen ihnen offen die Reichsstellen bei Post, Eisenbahn, Steuer, ferner das Hochschulstudium.

Das alles ist dem Badener durch die ihn benachteiligende Anordnung verneht.

Den Vorteil haben die Angehörigen der anderen Bundesstaaten. Den Schaden hat das eigene Land.

5. Ist der Sparwert, wie erwähnt, zweifelhaft, so kommt dazu, dass sich die Lage Deutschlands durch die neuerliche Ablehnung der Tribute zweifellos gehobert hat und damit ist auch für Baden eine Entlastung gegeben, die wohl jetzt getattet, auf die geringfügigen und zweifelhaften Ersparnis durch die umrittene Vorschrift zu verzichten.

6. Es erübrigt sich noch, die juristische Seite zu streifen: Bei Nichtversekung infolge der Vorschriften, wäre wohl die Bescheidene an das Ministerium entl. Staatsministerium gegeben. In Erwägung käme die Anrufung des Verwaltungsgerichtshofes.

Die ungerechte, den Sparwert nicht erfüllende Anordnung ist aufzuheben, namentlich weil sie — nicht allgemein durchgeführt — die eigenen Landesfinder gegenüber den anderen Deutschen außerordentlich benachteiligt.

Die Errechnung der Bürgersteuer.

Auf Grund von aus allen Teilen des Reiches einlaufenden Hilferufen, die zu schnellstem Handeln drängen, hat der Gewerkschaftsbund der Angestellten eine Eingabe an das Reichsfinanzministerium gelangen lassen, die die Erhebung der Bürgersteuer 1931 zum Gegenstand hat.

Befamlich wird für die Bürgersteuer 1931 das Einkommen des Jahres 1930 zugrunde gelegt, was unter den inzwischen völlig veränderten Einkommensverhältnissen zu ganz untragbaren Härten führt.

Im Laufe des Jahres 1931 sind bei allen Gruppen der Arbeitnehmer mehrere Male die Einkommen empfindlich gestiegen. Die letzte Notverordnung hat noch einmal schematisch eine Kürzung bis zu 15 Prozent gebracht, die praktisch gerade dann wirksam wird, wenn die Zahlungen zur Bürgersteuer 1931 beginnen. Diese Kürzungen haben zur Folge, dass Minderungen des früheren Einkommens bis zu 50 Prozent eintreten. Der G.D.M. hat festgestellt, dass Gehaltsstage in ganz kurzer Zeit von beispielsweise 300 RM. pro Monat auf 180 und weniger, von 120 auf 70 oder 60 RM. pro Monat herabgedrückt worden sind! Verkürzungen der Arbeitszeit ohne lebendigen Ausgleich bei Gehalt und Lohn, im Widerspruch mit tariflichen Vorschriften stehende unzulässige Einstufungen der

Angestellten und Arbeiter in diesen Tarifgebieten des Reiches, Erhöhungen der Steuern und sonstigen Abzüge vom Bruttoeinkommen unnatürlich tief herabgedrückt.

Die Errechnung der Bürgersteuer nach dem Einkommen von vor zwei Jahren muß umso mehr zu untragbarer Belastung für die Betroffenen führen, als die meisten Kommunen dazu übergegangen sind, ein Mehrfaches des Landesjahres zu erheben. Was bei Erhebung des einfachen Landesjahres — noch dazu bei ganz anderen wirtschaftlichen Verhältnissen — vielleicht erträglich sein mochte, ist es nach der gemaltigen Herabdrauhung der Gehälter und Löhne ohne gerechten Ausgleich durch Senkung der Preise nicht mehr, nachdem die Kommunen den Landesjah bis zu 500 Prozent erheben.

Der G.D.M. fordert Revision der Vorschriften über Erhebung der Bürgersteuer durch eine beschleunigt zu erlassende Verordnung der Reichsregierung und verlangt im einzelnen: Einführung einer weitesten Staffelung bei Einkommen bis zu 4500 RM., mit entsprechend niedrigen Steuerstufen; Zugrundelegung des Einkommens für die Bürgersteuer, das der Steuerpflichtige am 10. Januar 1932 tatsächlich bezog; Aufhebung der bisher vorgesehenen Befreiungen (Sonderbefreiung der Kurzarbeiter, Erhöhung der allgemeinen Freizeigrenze von 500 RM. usw.).

Karlsruher Filmklub.

Ein Spaniensfilm in den Bad. Lichtspielen.

Am Mittwoch nachmittag hatten die Bad. Lichtspiele im Konzerthaus die Arbeitslosen der Stadt Karlsruhe zu einer geschlossenen Veranstaltung geladen. Das Haus war bis auf den letzten Platz besetzt. Auch die Preise, sowie maßgebende Persönlichkeiten des Hoftheaters und Arbeitsamt waren erschienen, um an der Veranstaltung teilzunehmen.

Gezeigt wurde der Film „Spanien“, ein überaus interessanter und abwechslungsreicher Reise- und Kulturfilm, der die Besucher mit herrlichen Bildern das Land der Sonne, des Weines, der Toreros und des feurigen Temperaments führt.

Der erste Teil zeigt die Sohnheiten der am Golf von Biscaya gelegenen baskischen Provinzen, das herrlich gelegene Weltbad San Sebastian, machte bekannt mit dem eigenartigen National sport der Basken, dem Pelotespiel. Weiter geht die Fahrt mit dem zweiten Teil über die Hochebenen Kataloniens mit ihren mauerbesetzten Städten und phantastischen Burgen. In Segovia erzhalt ein römischer Aquadukt von den Taten des Kaisers Augustus. Toledo, das spanische Rom. Solche Bauden geben Zeugnis von der Bedeutung dieser Stadt im Mittelalter. Der Alhambra, der alte, berühmte Palast der Könige von Kastilien. Dann taucht Madrid auf. Das Aufziehen der königlichen Wache gehört heute der Vergangenheit an, was diese Szene noch interessanter macht. Im dritten Teil erleben wir den sonnigen Süden: Andalusien, die Weideplätze der großen Stierfarmen und der unermesslichen Oliven- und Cufaloptus-haine. Wir besuchen Sevilla, die Königin Andalusiens, genießen den Anblick der prachtvollen Kathedrale und gewinnen Einblick in das dortige Volksleben. Der vierte Teil lässt uns teilnehmen an den romantischen Festen, die in Sevilla gefeiert werden. Die Tänze Sevilla werden uns von temperamentvollen Tänzern und Tanzrinnen vorgeführt, und wir belauschen die sentimentalen Nächte und Fenstergereden. Der fünfte Teil behandelt die Gegend der Sierra Nevada. Wir besuchen Malaga und Granada, steigen hinauf zur Marburg der Kaiserinnen und bewundern die Feenpracht der Alhambra. Im sechsten Teil gelangen wir nach Barcelona, der Weltstadt am Mittelmeer, besichtigen die modernen Hafenanlagen, die ungezählten Kaffeehäuser und finden in dem pulsernden Leben dieser Stadt ein zweites Paris. Wie könnte man Spanien verlassen, ohne einem Stierkampf beizuwohnen zu haben? So lässt uns dann der herrliche Film Einblick in der gewaltigen Arena einen Stierkampf mit allen feinen Gefahren miterleben, bis zu dem von tosendem Beifall umbrauten Ende.

Als Zwischenstück zu diesem wundervollen Film sah man auf der großen Konzertbühne hervorragend, sowohl im Stil wie in künstlerischer und technischer Beziehung, originalspanische und maurische Tänze, die von den Damen Aniol Guenzel und Anny Ungerer, aus der Tanzschule Liesl Suhr, Karlsruhe, ergaft und temperamentvoll dargeboten wurden.

Die musikalische Illustration des Films, sowie der Tänze, führte das hervorragende Orchester der Badischen Lichtspiele mit befannter Eleganz und harmonischem Zusammenspiel meisterhaft durch.

Marlene Dietrich.

Von Marlene Dietrich.

Zur Erklärung des Baromom-Tonfilms „X. 27“ am Freitag in der Scala (Marlene Dietrich), in dem Marlene Dietrich unter Josef von Sternbergs Regie die Hauptrolle spielt.

Glauben Sie mir, es ist verwirrend und benimmt den Atem, wenn man sich plötzlich, nach einer Reihe ruhiger und gleichmäßiger Jahre, im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit findet. Man hat sein ganzes bisheriges Leben in einem kleinen gewohnten Kreis verbracht, Familie, Freundschaft, Arbeit haben den ganzen Inhalt des Daseins bedeutet — und von einem Tag zum anderen ist man aus der Stille herausgerissen und hat aufgehört, eine Privatperson zu sein. Vielleicht hat man ein Buch geschrieben, das der Saisonfolge geworden ist. Oder man hat ein Gemälde geschaffen, das jeder gesehen haben muß. Man hat auf der Bühne das Publikum mit sich gerissen, man hat im Film eine besondere Rolle gespielt, oder man hat einen Mord begangen — und mit einem Male ist man für die Welt ein ganz anderer Mensch, mit anderen Werten und anderen guten und schlechten Eigenschaften. Alle Bedingungen des Lebens müssen geändert werden und ändern sich vielleicht morgen schon von neuem.

Die Marlene Dietrich, die man kennt und für die man sich interessiert, hat bisher drei Vollerfolge. Sie ist die Kabarett-Sängerin im „Blauen Engel“, die Amy Goldy in „Herzen in Flammen“ und die Sponon in „X. 27“.

Sie spielte an einer Berliner Bühne, als Josef von Sternberg, der große Filmregisseur, sie sah und sie als Partnerin für Emil Jannings in einem neuen Film haben wollte. Sie spielte die Rolle. Sie kam nach Hollywood und spielte zwei weitere Rollen. Das ist das Leben dieser Marlene Dietrich bis heute.

Diese Frau existiert nirgendwo anders als auf der Filmleinwand. Ich kenne eine andere Marlene Dietrich. Sie wurde geboren, ging zur Schule, nahm Musikunterricht und wollte die Konzertlaufbahn ergreifen. Ueberanstrengung ihrer rechten Hand zwang sie, ihr Studium abzubrechen. Sie nahm bei Max Reinhardt Schauspielunterricht und ging zur Bühne. Sie heiratete und bekam eine Tochter. Sie spielte Theater und filmte ab und zu und war sehr glücklich. Außerhalb Berlins und vielleicht auch Wiens war ihr Name nur wenig Leuten geläufig.

Diese Marlene Dietrich kenne ich ausgezeichnet. Ich bin mit ihr so vertraut, wie mit keinem anderen Menschen. Mit der anderen, der neuen Marlene Dietrich, bin ich lange nicht so gut bekannt. Denn ich habe sie bisher nur in ihren Filmen gesehen.

Briefkasten.

Wiederkundungen. Es sei noch einmal darauf hingewiesen, dass nach den Bestimmungen des B.G.B. Kundungen bis zum 3. Februar 1932 als allerdingst, das in besonderen Fällungen oder Verhalten nichts anderes bestimmt ist. In den Mietverträgen des Hausbesitzer-Vereins ist ausdrücklich festgelegt, dass Kundungen nur bis zum 2. eines neuen Monats vorzunehmen werden können. In solchen Fällen haben Kundungen, die erst am 3. Januar vorgenommen wurden, keine Gültigkeit. 455. N. W. in B.: Brieflich beantwortet.



Inventur-Ausverkauf!

Auf die bewährte Marke „Solidus“ 10%!

20-30% Rabatt - Solidus-Schuh Amalienstr. 23

GESANGVEREIN Unseren verehr. Mitgliedern machen wir die betrübende Mitteilung, daß unser verehrtes Ehrenmitglied und aktiver Sangesbruder

Herr Wilhelm Ducke

unerwartet schnell nach kurzem Krankenlager sanft verschieden ist.

Wir verlieren ein altes, treues Mitglied, das in keiner Singstunde fehlte und stets in vorbildlicher Weise die Ideale des Männergesanges hochhielt. Wir werden seiner stets in Ehren gedenken. Unsere verehrlichen Mitglieder bitten wir, sich vollzählig an der Beisetzung, Freitag mittag 1/3 Uhr, zu beteiligen. Zusammenkunft der Herren Sänger 1/3 Uhr vor der Friedhofkapelle.

Der Verwaltungsrat.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen wohlwollenden Beweise herzlicher Teilnahme und die vielen Kranzspenden bei dem Hinscheiden meines lieben unvergesslichen Mannes, unseres guten Vaters und Schwiegervaters

Josef Kölmel

Oberverw.-Sekr. i. R.

sprechen wir unseren innigsten Dank aus. Besonders sagen wir Dank dem Herrn Präsidenten Rausch der Landesversicherungsanstalt, den Herren Vertretern der Beamtenschaft, der Vereine und dem Hornquartett des Musikvereins Harmonie Karlsruhe.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Luise Kölmel Wwe.

Karlsruhe, den 14. Januar 1932.

Todes-Anzeige.

Nach langem, schwerem Leiden entschlief gestern nachmittag unsere liebe, treusorgende Mutter und Schwiegermutter

Marie Würz Wwe.

geb. Klingmann

im Alter von 67 Jahren.

Karlsruhe, den 13. Jan. 1932.

In tiefer Trauer:

Wilhelm Würz und Frau
Emil Würz und Frau
Wilh. Fischer und Frau
Paula, geb. Würz.

Die Beerdigung findet Freitag mittag um 3 Uhr statt, Trauerhaus: Ritterstr. 44.

Todes-Anzeige.

Am 11. Januar entschlief wohl-vorbereitet meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter (F.W.377)

Frau Amalie Rein

geb. Ulrich.

Karlsruhe-Rappenvödt, den 14. Januar 1932.

Heinrich Rein, Otto Rein und Frau Irma Pipping, geb. Rein, Dr. Rich. Rein und Frau.

Die Beerdigung fand in aller Stille statt.

Seelenamt: Montag, 18. Jan., vormittags 8 Uhr, in Daxlanden, Heilig-Geistkirche.

Habe meine Praxis nach der **Südl. Hildapromenade 4** (beim Mühlburger Tor) verlegt.

Dr. med. P. Wagner

Facharzt für Chirurgie

Sprechstunden: 11 - 1, 5 - 6 - Telefon 410
Mi. und Sa. nur 11 - 1 Uhr.

Trotz den gewaltig herabgesetzten Preisen gebe auf sämtliche

Kamelhaardecken
Wolldecken

10% Rabatt

ARTHUR BAER

Kaiserstraße 193/95
neben Dreyfuß & Siegel.

Verkaufsumme nur 1 Treppe hoch. Ratenkaufabkommen.

Heiratsgesuche

Widwr, 44 Jahre alt, Handwerker, mit einem Kind, wünscht sich wieder zu verheiraten.

Zuschriften unt. 6456 an die Bad. Presse.

Casthofbeis. intern. Bachmann, 30 J., mit schönem Betrieb an oberer, See, Nähe Mühlens. Wert des Betriebes 120 000 Mk. Miete mündlich. Briefwechsel mit Dame, die den Wert einer gefundenen Ehe an schätzen weiß. Verw. emp. zu freierh. Briefwechsel. Zuschriften unt. 22694 an d. Badische Presse.

Heirat.

Eine Anzeig unter dieser Rubrik findet in der Badischen Presse eine große Verbreitung und hat stets Erfolge. Die Badische Presse bringt die größte Anzahl Heiratsanzeigen aller Bad. Zeitungen.

Verloren

Sammlerisches Instrument

(Ganzflut 3. beweislich, Wellen) auf dem Wege v. Seiffers 47, Gartenstr., Nordstr. bis Börsenplatz 8 verloren. Abzugeben gegen Belohnung. Kreuzstr. 5, II.

Kaufgesuche

Auto

gekauft, Benzol, 4 Sitze, 1931, aber in bestem Zustand. Angeb. mit gutem Beschuss des Motors und äußerem Preis 6. Paraphrasen u. 616795 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Opel

7-Sitzer, tafelförmig, sofort zu verkaufen. (16914) Ad.: Durlach, Hauptstr. 21, Laden.

Auto

Wohlfühl-Studebaker, 4-5 Sitzer, in bestem Zustand, fol. billig zu verkaufen. (16909) Stern & Sohn, Durlach, Telefon 418.

Opel-bimousine

1040 PZ, 5-Sitzer, 4-türig, fahrbereit und vorzüglich erhalten, für 800 Mark zu verkaufen. Freitag, unt. 61277 an die Badische Presse. Filiale Hauptstr.

Gefunden

Wegen geblieben: 1 Damen-Schirm, 1 Kinder-Haube, 3 eins. Handschuhe, Schuh-Daiger.

Fort mit grauen Haaren!

Durch einfaches Einreiben mit „Saurata“ erhalten sie ihre Jugendfarbe und Frische wieder. Beides Haarpflegemittel auch gegen Schuppen u. Haarausfall, garantiert ungeschädlich. Gibt keine Flecken und Misfarben. „Saurata“ wurde mit der goldenen Medaille ausgezeichnet. Originalflasche 4,-, Porto extra. Zu best. d. „Saurata“-Verkaufsstelle: Adonia-Druckerei, Kaiserstr. 245, Druckerei Wals, Durlach, 17, sowie Dr. R. A. A. A., Pannstraße 11.

KLEINE ANZEIGEN haben den größten Erfolg in der Badischen Presse

Fort mit grauen Haaren! Durch einfaches Einreiben mit „Saurata“ erhalten sie ihre Jugendfarbe und Frische wieder. Beides Haarpflegemittel auch gegen Schuppen u. Haarausfall, garantiert ungeschädlich. Gibt keine Flecken und Misfarben. „Saurata“ wurde mit der goldenen Medaille ausgezeichnet. Originalflasche 4,-, Porto extra. Zu best. d. „Saurata“-Verkaufsstelle: Adonia-Druckerei, Kaiserstr. 245, Druckerei Wals, Durlach, 17, sowie Dr. R. A. A. A., Pannstraße 11.

B. M. W. steuerfrei, fabrikmäßig, 150 A und Preis zu best. 1200 Mark. Motorrad wird in Gasse genommen, abzugeben unter Nr. 6457 an die Badische Presse.

Schlafzimmer oder Büro, sowie in art. Birnbäum, hoch, pol., in gebig. Aufst. für nur (16953)

580 Mark Möbel. Hölzig abzugeben. Lager: Schumannstr. 5.

Radio neu, 3 R., m. Lautspr., umfänglich, sportlich, zu verkaufen. Offert. unt. 61746 an d. Bad. Pr.

Diplom m. Aufst. pol. 40 A. Schreibst. 8 u. 10 A. Gabelona, 16 A. Personalbetrie m. Matr. 2 A. w. Metallbetrie m. Matr. 20 A. 1 u. 2 St. Schränke. Reichkom. 2 u. 1 reine Betten m. St. Matr. 1800 u. 1 Bett. Tischl. Einlegen. Tischl. kompl. Küche, all. f. bill. zu verkaufen. Lehmann, Krugstr. 64, part.

Antike Möbel billig zu verk. (12178) Durlach, 32, 34, 35, V. 9-12 u. 2-3 Uhr. Einige Zimmerlampen wegen Bezug zu pf. auch gegen Fahrrad zu tauch. Schillerstr. 48, Auh. (168514)

Radio 3 R., Nechomp, Sch. Güter, billig zu verk. Offert. Kaiserstraße 151, (16921)

Schreibmaschine gebraucht, auf erhalten. Interessenten bitte, den Artikel in jeder, u. 61265 an Bad. Pr. (16911)

Eigener Schrank-Grammophon mit Platten, 55 Matr. Garant. 1 Jahr. (16918) 3. Viatek, Zulfenstr. 50

Neue Konfervenboiler Verschleißmaschinen. Hausmacher od. gr. Betriebsbetriebe geeignet, zu verk. Preis 45 Mark. Zu erf. unt. 622681a in d. Bd. Pr.

1 D. und 1 S. Brillantring Einkauf 300, zu 150 A zu verkaufen. Angebot. u. 61265 an Bad. Pr. (16911)

Inventur-AUSVERKAUF

Für die Dame:

Warme Morgenröcke mit absteckender Biende und Knopfgarnitur	1.75	Damen-Nachthemd Croisé mit Stickerel oder bunter Weste	2.45
Frauen-Kleider bis Größe 50 aus Tweedstoffen mit Marocain-Garnitur	6.75	Corselet mit Seitenschluß und 4 Haltern	1.45
Velour-Mäntel ganz gefüttert, mit groß. Pelz-Schaltragen	12.50	Damenschürze Jumperform, dunkel gemustert	48/7
Damen-Schlupf hose künstl. Seide m. warm. Fütter	85/7	Hauskittel ohne Arm, einfarbig Zell mit bunter Biende	1.45
Trägerhemd farbig Batist, mit schöner Valenciennes-Spitze verziert	95/7	Hauskittel mit langen Ärmeln Zell, zum Knöpfen	1.75 Wickelform 2.25

Damen-Strümpfe Bemberg Gold, fehlerfreie Ware, oder künstl. Seide plattiert Paar **1.25**

Spangen- u. Pumpschuhe in Lackleder u. schwarz Velour, hübsche Modelle Paar **5.90**

Crépe Caid reine Wolle, großes Farbensortiment Mtr. **76/7**

Mantel-Diagonal reine Wolle ca. 130/140 cm br. Mtr. **2.85**

Bedruckt Bemberg Georgette od. Crépe Oriental ca. 95 cm breit Mtr. **1.65**

Wolltapestry-Teppiche solide Qualität, persisch und modern gemustert Stück **19.50 29.50 44.50**

Kunstseiden-Dekorationsrips traversgestreift, 120 cm breit Meter **1.35**

Madras schwere Qualitäten 130 breit, indanthren Meter **1.35**

Für den Herrn:

Oberhemd gute Popelin-Qualität mit Ersatzmanschetten	3.95	Herren-Socken mit künstlicher Seide, gemustert	38/7
Sporthemd mit festem Kragen u. passend. Binder, Flanel	2.75	H-Sporttrümpfe reine Wolle, 1.25 1.95	68/7
Herren-Hüte Haarfilz leicht und gut im Tragen	4.90	Herren-Westen Wolle gestrickt, feste Qual.	5.90

Herren-Halbschuhe echt Boxcaif, braun und schwarz und Lackleder, Original Goodyear Welt Paar **7.90**

Oberhemd gutes Bielefelder Fabrikat, mit abknöpfbaren und Ersatzmanschetten **4.90**

HERMANN KARBLSRUHE

Tanzschule Trautmann

Karlsruhe, 18, Ecke Kaiserstr. Tel. 3155. Jeden Monat beginnt ein neuer Kurs. Anm. u. Einzelunterr. v. 10-19 Uhr.

Schlafzimmer

Wegen Auflos. des Haushalts verk. ich ein eine Küche und verschiedene Hausrat sehr billige Anfragen bei Hoffmann, Rheinstr. 113, Durlach verdienen. (16916)

Schlafzimmer

Eiche m. Fußbaum, voll gearbeitet und abgeperlt m. dreif. Garderobeabstrant, komplett **Mt. 390.-**

Beim Einkauf dieses Schlafzimmers haben wir außerordentlich billige Gebote. Sie sollen auch davon profitieren. Ein auswärtiger Möbel-fabrikant hatte ein Schlafzimmer hier, für welches er aber keine im folgenden nicht wieder nach Hause nehmen zu müssen, und weil er auch dringend Bargeld gebraucht, überließ er uns solches zu einem un-aussprechlich niedrigen Preis. Das Schlaf-zimmer ist ein modern. Modell, Eiche m. Fußbaum, mitlere Eiche-Fußbaum, voll gearbeitet und abgeperlt m. dreif. Garderobeabstrant, 180 cm. mit An-nenbügel, 1 Wasch-formmode m. weiß. Marmor u. Spie-gel, 2 Bettstel-len, 2 Nachttische m. Glaspf., 2 Stühle, 1 Handtücherhalter. — Sollen Sie sich dieses Schlafzimmers nicht einmal ansehen? (16856)

Möbel-Palais Bittner G. m. b. H. Karlsruhe am Rondbühl.

Die grosse Sache am Marktplatz

war bisher ein ganzer Erfolg. Alle diejenigen Kunden, die infolge des großen Andranges nicht bedient werden konnten, bitte ich erneut um einen Besuch. Mein umfangreiches Lager bietet die gleichen Vergünstigungen wie am ersten Ausverkaufstag. Darum nutzen Sie die grossen Vorteile des

Inventur-Ausverkaufs bis einschl. 19. Januar

bei **Carl Schöpfi**

10% Rabatt auf alle regulären Waren

Im Interesse einer sorgfältigen Bedienung bitte ich nach Möglichkeit auch die Vormittagsstunden zum Einkauf zu benutzen

Fort mit grauen Haaren! Durch einfaches Einreiben mit „Saurata“ erhalten sie ihre Jugendfarbe und Frische wieder. Beides Haarpflegemittel auch gegen Schuppen u. Haarausfall, garantiert ungeschädlich. Gibt keine Flecken und Misfarben. „Saurata“ wurde mit der goldenen Medaille ausgezeichnet. Originalflasche 4,-, Porto extra. Zu best. d. „Saurata“-Verkaufsstelle: Adonia-Druckerei, Kaiserstr. 245, Druckerei Wals, Durlach, 17, sowie Dr. R. A. A. A., Pannstraße 11.

Antike Möbel billig zu verk. (12178) Durlach, 32, 34, 35, V. 9-12 u. 2-3 Uhr. Einige Zimmerlampen wegen Bezug zu pf. auch gegen Fahrrad zu tauch. Schillerstr. 48, Auh. (168514)

Radio 3 R., Nechomp, Sch. Güter, billig zu verk. Offert. Kaiserstraße 151, (16921)

Schreibmaschine gebraucht, auf erhalten. Interessenten bitte, den Artikel in jeder, u. 61265 an Bad. Pr. (16911)

Küchen f. 100 A, Büf. 75 A **Furnis** Zähringerstr. 22, hnt. Gef. m. Knopf

Gelegenheitskauf! Schönes Chaiselonaue, la Bezug u. Polsterung, preiswert abzugeben. Douglasstr. 22, part. (168528)

Tiermarkt 61/jähr. Pferd billig abzugeben. Gertrudenhof Wartsch.

Badische Chronik

der
Badischen Presse

Donnerstag, den 14. Januar 1932.

48. Jahrgang.

Nr. 22.

Aus der badischen Landwirtschaft.

Rückgang im Milchverbrauch.

Ein Notruf des Milchhandels.

Der Landesverband der Milchhändlergenossenschaften und Vereine Badens in Karlsruhe wendet sich mit einer Erklärung an die Öffentlichkeit, worin auf die schwierige Lage des Milchhandels infolge des erschreckenden Rückganges im Milchverbrauch hingewiesen und festgestellt wird, daß der Milchhandel nur mit einem Kleinhändlerzuschlag arbeiten, der dem der Vorkriegszeit entspreche. Das am ersten Januar d. J. in Kraft getretene Milchgesetz bringe für den Milchhandel Belastungen in einem Ausmaße mit sich, die fast untragbar seien. Der Milchhandel, so heißt es zum Schluß, kann daher nur hoffen, daß ihm Erleichterungen, insbesondere auch auf steuerlichem Gebiete zuteil werden und daß vor allem seine Einkünfte gegen die erhöhte Umsatzsteuer der Milch bei der Reichsregierung Gehör finden.

Nochmals § 38.

Eine Neuauflage der Milchgenossenschaft Radolfzell.

Die Oberbadische Milchzentralgenossenschaft e. G. m. b. H. Radolfzell — die Genossenschaftsorganisation von etwa 5000 Bauern — nimmt in nachstehenden Zeilen grundsätzlich Stellung zu der Frage des Zusammenflusses, die in so hohem Maße die Gemüter erregt. Sie schreibt u. a.:

„Es ist richtig, daß der Milchhändler, der beim Außenseiter läuft, mehr bezahlt als die Zentrale, aber nur deshalb, weil er ja nur die Milch abnimmt, die er als Frischmilch abzieht. Würde auch nur kurze Zeit die Radolfzeller Zentrale ihre Tätigkeit einstellen, so würde ein ungeheures Milchangebot in Erscheinung treten. Alles würde nach relativ kleinen Verbrauchsstädten mit seiner Milch drängen; man würde sich so unterbieten, daß nach kurzer Zeit das Werkmilchpreisniveau erreicht wäre. Die Folge wäre, daß Tausende von Landwirten in diesem Betriebszweig kein Auskommen mehr fänden; aber auf was sollten sie sich umstellen? Es gibt kaum Möglichkeiten, und daher muß die Milchzeugung dem Landwirt auf alle Fälle erhalten bleiben. Plan und Ordnung bringt das Reichsmilchgesetz in seinem § 38 (Zwangszusammenfluß). Allerdings müssen die in der Minderheit sich befindlichen Landwirte, die auf dem Rücken der Organisation Vorteile bisher in reinen Frischmilchgeschäften einheimsten, einen Teil dieser zu Gunsten der übrigen Erzeuger hergeben. Auch wo übergroße Handelspannen auf Grund des vielseitigen Angebots sich gebildet haben, müssen diese teilweise der Gesamtheit der Erzeuger zugute kommen. Es ist sicher, daß auf die Dauer jeder Erzeuger mehr bekommt als beim freien Spiel der Kräfte. Denn bliebe dieses, so wird in rasch steigendem Maße, insbesondere hervorgerufen durch die niedrigen Molkeerzeugerpreise, alles mit der Frischmilch in die Städte drängen. Man würde sich immer mehr unterbieten und der bisher schon vorhandenen Selbstverflechtungsprozesse der Erzeuger würde schimmelige Formen annehmen, die eine Fortführung der Milchzeugung immer fragwürdiger machen würden. In den großen badischen Städten ist die Sachlage in diesem Punkt wesentlich anders. Dort ist überall der Bearbeiter in diesem Geschäft eingeweiht, der die Milch abhört, da sie über die Zentrale muß. Da man bei uns diesen nicht einführen will, bleibt nur der Weg durch den § 38. Ihn einführen heißt auf lange Sicht die Milchzeugung ermöglichen, weil die Abzehrung nur mit seiner Hilfe entscheidend zu lösen ist; ihn ablehnen heißt in kurzer Zeit die Milchpreise total zerbrechen lassen.“

Um die Lagerhauszentrale Tauberbischofsheim.

Tauberbischofsheim, 13. Jan. Auf die Anfrage der Abgeordneten Wolfhard und Hoffmeyer wegen der Abwicklung der Geschäfte der Zentrale der Landwirtschaftlichen Lagerhäuser A. G. Tauberbischofsheim erteilte der badische Innenminister folgende Antwort: „Der dem Landtag zu erstattende Bericht kann zur Zeit noch nicht vorgelegt werden, weil sämtliche Akten des Ministeriums dem Amtsgericht Mosbach in der Strafsache gegen Gustav Hopf, Mühlensberger aus Lengentrieden, vorliegen. Der Bericht kann erst erstattet werden, sobald die Akten dem Ministerium wieder zur Verfügung

Gemeinde-Umschau.

B. Durlach, 14. Jan. (Aus dem Stadtrat.) Anstelle des verstorbenen Stadtrates Horst tritt der der gleichen Vorschlagsliste angehörende nächste Bewerber, der bisherige Obmann des Stadtnormenreferendariats Friedrich Heikel, in den Stadtrat ein. — Die baulichen Verbesserungen an der Wirtschaft zur Friedrichshöhe müssen bis auf Weiteres zurückgestellt werden, da Kredite zur Zeit nicht erhältlich sind. Mit den neuen Vätern der Wirtschaft zur Friedrichshöhe wird ein Pachtvertrag abgeschlossen. — Die Aufsicht im Turmberggebiet einschließlich der Turmbergzelle wird dem erwerbslosen Schreiner Ernst Rindbecker zunächst provisorisch übertragen. — Mit Wirkung vom 1. Januar 1932 ab wird der Gaspreis in allen Tarifstufen zunächst um 1 Pfg. je Kubikmeter gesenkt. — Bei der demnächst erfolgenden Aufstellung des Vorschlags für 1932 soll geprüft werden, ob nicht eine weitere Senkung möglich ist. — Die Müllabfuhrgebühren werden ab 1. April 1932 um 10 v. H. gesenkt. — Die Sprunggebühren der Garren, Ziegenböden und Eberhaltung werden mit Wirkung vom 1. Januar 1932 ebenfalls ermäßigt. — Die Zahl der Erwerbslosen beträgt jetzt 2032, eine Zahl, die bis jetzt noch nie erreicht worden ist.

ut. Dielheim, Amt Wiesloch, 11. Jan. (Nach hier Geburtenrückgang.) Das Ständesamt meldet für das Jahr 1931: 47 Geburten, 21 Sterbefälle und 13 Eheschließungen. Die Geburtenziffer hat sich gegenüber 1930 um 16 verringert. Die Zahl der Eheschließungen ist um 6, die der Sterbefälle um 13 zurückgegangen.

77. Kleinholzheim bei Adelsheim, 13. Jan. Bürgermeister Adolf Martin, der sich großer Sympathie erfreute, ist nach kurzer Krankheit unerwartet rasch gestorben.

h. Völkheim, 13. Jan. (Aufhebung der gewerblichen Fortbildungsschule.) Gemäß der badischen Haushaltsnotverordnung soll die

hiesige gewerbliche Fortbildungsschule mit Wirkung vom 1. April d. J. aufgehoben werden. Man erblickt hier allgemein in der Aufhebung dieser Schule eine harte Maßnahme, insofern als die Schule in einer so großen Gemeinde wie Völkheim eine unbedingte Notwendigkeit darstellt. Ob die bisher hier untergebrachten Schüler in der Nachbargemeinde Dürmersheim oder in der Gewerbeschule in Raßau untergebracht werden, ist noch nicht bestimmt.

Aus dem mittelbadischen Weingebiet.

— Neumeyer (Amt Bühl), 13. Jan. Hier fand eine Versammlung der Mitglieder der Rebbeobachtungskommission statt, zu der als Vertreter des Bezirksamtes Regierungsrat R e b e r erschienen war. Auch hatten sich die Bürgermeister der verschiedenen Gemeinden und sonstige Interessenten eingefunden. Landesökonomierat Kölmel sprach über die Bedeutung der Kommission, die besonders daraus hervorgehe, daß im Jahre 1931 im Lande Baden 36 neue Rebklausen herbeigeführt wurden, die insgesamt 6520 befallene Stöcke feststellten, was gegen 1930 eine Zunahme von etwa 6000 Stöcken bedeutet. Die bestehenden Vorschriften müßten unbedingt eingehalten werden. Herr Kölmel teilte mit, daß als Entschädigung für umgefallene Amerikaner Reb für den Bezirk Bühl 44 000 Mark zur Auszahlung gelangen würden. Statt Geld könnte die Entschädigung in Lieferung von Propagieren erfolgen. Es fand dann eine eingehende Aussprache über die im verflochtenen Jahre gemachten Beobachtungen statt.

dt. Wegehshut, 13. Jan. (Auflösung des Pferdeversicherungsvereins.) Der hiesige im Jahre 1928 gegründete Pferdeversicherungsverein e. V. hat in seiner am Montag stattgefundenen Generalversammlung die Auflösung des Vereins beschlossen. Die schweren Verluste im verflochtenen Geschäftsjahre gaben Anlaß zu diesem Schritt. Es wurden im Jahre 1931 10 400 RM. ausbezahlt, während noch etwa 6000 RM. auszusahlen sind, sodaß das Jahr 1931 rund 20 000 RM. erforderte, eine Summe, welche in heutiger Zeit an die Mitglieder zu große Aufgaben stellt. Die Verwaltungsratsmitglieder, an ihrer Spitze Bürgermeister Baas, wurden zu Liquidatoren bestimmt.

Umschau vom Tage.

Zur Einbrecherjagd in Durlach.

— Durlach, 14. Jan. Bei der Jagd auf den jugendlichen Einbrecher sollen an die 18 Schüsse gewechselt worden sein. Der Komplize des verhafteten Gymnasialisten konnte bis zur Stunde noch nicht ermittelt werden. Die Durlacher Kriminalpolizei hat die Fahndung nach ihm aufgenommen. Man vermutet, daß es sich nicht um einen Durlacher, sondern um einen auswärtigen älteren Mann handelt. Die beiden Genossen haben wohl auch die anderen Einbrüche auf dem Gewissen, die in der letzten Zeit das Turmbergviertel so sehr beunruhigten. In der Villa, die zuletzt heimgejagt wurde, war bereits am Mittwoch vor Weihnachten das Ziel verbrecherischer Hände. Es blieb aber damals nur beim Versuch.

Raubüberfall in Berghausen.

Eine Tat des Durlacher Einbrechers?

Berghausen, bei Durlach, 14. Jan. Gestern vormittag drang ein noch unbekannter Täter in das Anwesen der Frau Meßger. Der Einbrecher überfiel die Frau, die er dadurch am Schreien verhinderte, daß er ihr ein Taschentuch in den Mund stopfte. Dem frechen Burlesken fiel ein Geldbetrag von etwa 50 RM. in die Hände. Als er sich entsetzt sah, suchte er das Weite. Möglicherweise handelt es sich um den flüchtigen Durlacher Einbrecher.

„Sa henkreuzbanner“ verwarn!

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt u. a. mit: Die nationalsozialistische Zeitung „Sa henkreuzbanner“ in Mannheim bringt in ihrer Nummer vom 9. Januar 1932 unter der Überschrift „Gute Miene zum bösen Spiel“ im Anschluß an die Wiedergabe einer Mitteilung des Amtlichen Preußischen Pressedienstes über den Termin der preußischen Landtagswahlen einen Kommentar, in dem eine böswillige Verächtlichmachung der preußischen Staatsregierung geübt wird. Der badische Minister des Innern hat deswegen den Verleger der Zeitung auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. März 1931 verwarnet und darauf hingewiesen, daß auf Grund dieser Vorschriften im Wiederholungsfall ein Verbot ausgesprochen würde.

Verbilligte Geschäftskredite nur im Handelskammerbezirk Mannheim.

Mannheim, 13. Jan. Vor einiger Zeit hat die Handelskammer Mannheim mitgeteilt, daß ihr zur Verbilligung von Geschäftskrediten unter bestimmten Voraussetzungen Mittel zur Verfügung stehen. Diese Mittel hat vielfach zu irigen Auffassungen geführt. Die Handelskammer Mannheim stellt daher fest, daß in den Genuss der Zinsverbilligung nur Firmen des Handelskammerbezirks Mannheim gelangen können.

rr. Weienbach (Murgtal), 14. Jan. (Preisentungen.) Nachdem der hiesige Viehbesitzerverein erst vor einigen Wochen den Milchpreis von 30 Pfg. auf 28 Pfg. herabsetzte, beschloß er am Sonntag einstimmig eine weitere Preisentung auf 26 Pfg. je Liter. — Das Elektrizitätswert der Fa. Kah & Klump hat den Strompreis auf 35 Pfg. statt bisher 40 Pfg. und beim Verbrauch über 10 KW auf 23 Pfg. statt 25 Pfg. herabsetzt.

n Bühl, 13. Jan. (Preisentung.) Mitte Dezember hat die Freie Bäckerinnung für den Amtsbezirk Bühl die Preise für 1000 Gr. Halbwaisbrot von 55 auf 53 Pfg., 1500 Gr. Weizenbrot von 66 auf 62 Pfg. und 1500 Gr. Roggenbrot von 62 auf 60 Pfg. herabsetzt. Aus den Preisen für sonstige Lebensmittel (nicht Markenartikel) ist nach dem Stand von Anfang Januar gegenüber Anfang Oktober ein steter Rückgang zu bemerken. Wegen Senkung des bisherigen Milchhandelspreises von 26 Pfg. pro Liter auf 24 Pfg. werden Verhandlungen mit den Händlern geführt. Sie sind zum Teil auf den gesenkten Preis schon eingegangen.

An der Straßenbahnhaltestelle vom Auto erfahrt.

B. Durlach, 14. Jan. Heute früh 48 Uhr wollte ein 63jähriger Mann an der Einsteigehalle der Elektrischen beim Durlacher Bahnhof, dem sogenannten Glaspalast, die Straße nach Karlsruhe überschreiten. Auf die Warnung eines Kraftwagens vorbeifahrenden hin ließ er zwar zunächst einen herantommenden Lastwagen vorbeifahren. Da er jedoch nicht auf den wartenden Straßenbahnwagen nach dem Karlsruher Wochenmarkt zu erreichen, dabei brachte der alte Mann durch sein ängstliches Bor- und Zurückgehen den Lenker des Personewagens in Unsicherheit. Er wurde schließlich von dem Kraftwagenslenker des Wagens zur Seite geschleudert und erlitt dabei einen Bruch des linken Beines unterhalb des Knies. Der hilfsbereite Lenker des Kraftwagens brachte ihn hierauf selbst nach dem Stadt Krankenhaus. Der Vorfall ist wiederum eine ernste Warnung an alle, die an der betreffenden verkehrsreichen Stelle die Straße überschreiten müssen.

Gutenstein (Amt Melsbühl), 13. Jan. (Vom Fuhrwerk überfahren.) Beim Herannahen eines Zuges schreuten die Pferde des Wirtes „zur Sonne“ Joseph Keppeler. Der Fahrer kam unter den vollbeladenen Wagen; ein Hinterrad ging ihm über den ganzen Körper, sodaß er schwere Quetschungen davontrug.

Schüsse vor dem Pfarrhaus.

S. Sobenfeld, A. Heidelberg, 14. Jan. Vor dem hiesigen Pfarrhaus wurde in einer der letzten Nächte von bis jetzt noch unbekanntem Täter mit einem geladenen Stahlrohr eine Explosion verübt; außerdem wurden fünf Schüsse abgegeben. Ob es sich hier um einen Anschlag handelte oder ein Anschlag in Frage kommt, steht bis jetzt noch nicht fest.

Umsangreicher Waldrevol.

Sottingen bei Sickingen, 14. Jan. Die wilde Holzhauderei hat in den Waldungen auf der Horned derart überhand genommen, daß die Gemeinden verschärfte Bestimmungen erlassen mußten. Besonders haben es die Waldrevolter auf Birken abgesehen. Oft müssen die Waldbesitzer feststellen, daß ihre schönsten Birken der Äste beraubt sind. Kürzlich konnte ein Revolvererwischt werden, der einige Bäume vom Boden wegspaltete und Holz und Reisig mit dem Fuhrwerk abtransportierte.

.. Billingen, 14. Jan. (Wilderer.) Ein Hilfsarbeiter aus Schwemlingen wurde von einem Jagdaufseher beim Wildern ertappt und trotz heftigen Widerstandes festgenommen. In der Wohnung des Verhafteten wurden Teile von Wild gefunden.

dz. Billingen, 13. Jan. (Einbrecher dingfest gemacht.) Gestern früh gelang es der Polizei, zwei Wanderer festzunehmen, welche in das Flugplatzrestaurant einen Einbruch verübt und Lebens- und Genussmittel entwendet hatten, nachdem sie sich in dem Lokal selbst „geküßt“ hatten. Die mitgenommenen Sachen hatten sie in eine Papierervierte des Restaurants eingewickelt, wodurch sie ohne weiteres überführt waren. — In der gleichen Nacht wurde in der Nähe des Flugplatzes gelegenen Kometenapelle ein Einbruch verübt und der Opferkass aus der Wand gerissen. Das Werkzeug der Täter lag noch an Ort und Stelle. Die beiden festgenommenen Wanderer, die außer den Lebensmitteln noch etwa 9 Mark Kleingeld bei sich hatten, sind der Tat dringend verdächtig.

.. Kenzingen, 13. Jan. (Senkung der Beiträge der V.D.A.) Der Ausschuß der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Amtsgerichtsbezirk Kenzingen beschloß, mit Wirkung vom 1. Januar 1932 den Beitragsatz auf 5 Prozent herabzusetzen und die auf Grund der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 außer Kraft gefetzten Mehrleistungen erneut einzuführen.

Schöne weiße Zähne: Chlorodont

Unter-
Vorkriegspreis!

Nachrichten aus dem Lande.

(Ettlingen, 14. Jan. (Abschied für Direktor J. Reiser in der Aufbauschule.) Am Dienstag nachmittag fand in der Aufbauschule Ettlingen eine feierliche Abschiedsfeier für Direktor Reiser statt...

h. Graben, 13. Januar. (Vereinsfeier.) Am Sonntagabend veranstaltete der Radfahrerverein „Vorwärts“ im Saale des „Erbsprinzen“ seine Winterfeier und zeigte ein Programm, das die zahlreichen Anwesenden hoch befriedigte...

M. Bruchsal, 14. Jan. (Von den Mittelschulen.) Ein Rückgang der Anmeldungen für die höheren Schulen ist auch hier zu verzeichnen. Gmnaasium: 30 (genau die Hälfte des Vorjahres) darunter 7 Mädchen. Oberrealschule: 43 Anmeldungen für die Sexta (46 im Vorjahr). Mädchenschule: 34 (gegen 56 Anmeldungen für Sexta im Vorjahr).

W. Forstheim, 14. Jan. (Sich selbst aus dem vierten Stock gestürzt.) Mittwoch nachmittag gegen 2 Uhr hat sich eine Frau Kroupa in der Christoffallee aus dem vierten Stock ihrer Wohnung gestürzt. Kurze Zeit darauf verschied die Frau. Der Beweggrund zu der Tat ist unbekannt.

Schriesheim, 13. Jan. (Der Schriesheimer Mathaisenmarkt.) Vom Sonntag, den 24. Januar, bis Dienstag, den 23. Februar 1932, findet wie alljährlich der beliebte und gut besuchte Mathaisenmarkt in Schriesheim statt. Mit dem Pferdemarkt ist eine reich beladene Ausstellung landwirtschaftlicher und gewerblicher Erzeugnisse verbunden mit Prämierung guter und bester Ausstellungsobjekte...

h. Heddesheim b. Weinheim, 14. Jan. (Brandstiftung?) In der Stallung des Landwirts Seib in Heddesheim war Feuer ausgebrochen, wobei fünf wertvolle Kühe erstickten. Unter dem Verdacht der Brandstiftung wurde der Eigentümer, Seib jr., durch die Heidelberger Polizei in Untersuchungshaft genommen.

w. Buggingen Amt Mühlheim, 13. Jan. (Schlecht besetzte Gastfreundschaft.) Zwei fremde Männer, welche in einer hiesigen Wirtschaft kein Nachtquartier mehr erhalten konnten, wurden von einem in der Wirtschaft anwesenden, hiesigen Tagelöhner mit nach Hause genommen. In der Nacht entwendeten die fremden Kumpanen dem Wirtshalter 10 Mark. Die hiesige Gendarmerie hat sich des Falles angenommen.

h. Wahlen, 13. Januar. (Aus der Kirchengemeinde.) Am Sonntag, dem 10. Januar, feierte Pfarrer Probst in voller Rüstigkeit seinen 60. Geburtstag. Aus diesem Anlasse brachte ihm der ev. Kirchenchor am Samstagabend ein wohl gelungenes Ständchen unter der Leitung von Oberlehrer Kratt.

x. Lohndau, 13. Jan. (Bergwacht.) Die hiesige Ortsgruppe der Bergwacht begann dieser Tage einen neuen Lehrtournee zur Ausbildung neuer Mitglieder im Sanitätswesen. Ersteulicherweise haben sich zu diesem Lehrgang wieder eine Reihe junger Leute gemeldet. Der Kurs wird auch dieses Jahr von Dr. Brohl in uneigennützigster Weise geleitet. Gerade die hiesige Ortsgruppe der Bergwacht hat in den vergangenen Jahren sehr oft Gelegenheit gehabt, im unwegsamen Gelände, bei Schnee- und Eisküren ihre Samaritertätigkeit auszuüben, sodass es eine unbedingte Vorbedingung ist, daß die Bergwachtleute gut ausgebildet sind.

r. Börsenbach, 13. Jan. (Aus den Vereinen.) Sonntag Abend hielt der Arbeiterverein Freundlichkeit Börsenbach in der hiesigen Festsäle seine diesjährige Weihnachtsfeier ab. Außer der gesamten Stadt- und Feuerwehrkapelle hat zur Verschönerung der Feier Herr W. Imhof beigetragen. Zur Vorführung gelangte neben gefangenen Darbietungen das Schauspiel „Stürme des Lebens“, das bei den Anwesenden lebhaften Anlauf fand. — Der Gesangverein „Concordia“ hat in uneigennützigster Weise am Samstagabend den Anwesenden des hiesigen Krankenhauses ein Ständchen dargebracht, welches von den Kranken mit großer Freude aufgenommen wurde.

Türnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

1860 München in Karlsruhe.

Am kommenden Sonntag wird das erste Spiel um die Süddeutsche Meisterschaft in Karlsruhe, die von der Fachpresse als technisch beste und hervorragendste Kombinationsmannschaft Deutschlands anerkannte Elf von 1860 München, auf den R.F.S. Platz bringen. Seit den letztjährigen Kämpfen um die deutsche Meisterschaft, als die Münchener Mannschaft erst im Endspiel in Köln gegen Hertha B.S.C. Berlin unverbunden um die höchste deutsche Trophäe kam, sind die „Löwen“ in aller Munde...

Badische Polizeikimeisterschaften.

Die badischen Polizeikimeisterschaften finden am 13. und 14. Februar auf dem Feldberg statt. Sie bestehen aus einem Langlauf über 12 Kilometer, einem Abfahrtslauf mit 300 Meter Höhenunterschied, einem kombinierten Lauf und einem Mannschaftslauf.

Der Skiclub Schönwald brachte am Sonntag bei den besten Schneeverhältnissen seine Ortsgruppenwettkämpfe zur Durchführung. Ganz besonders die Sprungläufe fanden großes Interesse. Die Siegerliste lautet: Langlauf 1. Klasse über circa 18 Kilometer: 1. Albert Scherzinger 1:10.27 Std.; 2. Edwin Scherz 1:12.11 Std. Langlauf 2. Klasse (gleiche Strecke): 1. Josef Wernet 1:9.34 Std.; 2. Robert Dold 1:15.52; 3. Otto Schunhard 1:19.45; 4. Oskar Scherzinger 1:21.18; 5. Fritz Kuner 1:26.30 Std. Langlauf Jungmannen über circa 5 Kilometer: 1. Edwin Ragg 35.25 Min.; 2. Arthur Scherz 35.42; 3. Alfred Mark 39.58; 4. Franz Maier 40.38; 5. Emil Scherzinger 42.07 Min. Sprunglauf 1. Klasse: 1. Engelbert Genter, Note 17.8; 2. Rudolf Fehrenbach, Note 15.93. Sprunglauf 2. Klasse: 1. Eugen Kuner, Note 15.80; 2. Adolf Dold, Note 15.01; 3. Alfred Mark, Note 14.71; 4. Emil Fehrenbach, Note 14.34. Außer Konkurrenz sprang Willy Schweizer von Schramberg, der die Bestnote von 18.5 erreichte. Um 2 Uhr wurde ein Volkswettkampf durchgeführt und zwar in zwei verschiedenen Abteilungen. In der ersten Klasse war die Reihenfolge der Sieger: Engelbert Genter, Franz Ketterer, Eugen Kuner, Josef Allgaier; in der zweiten Abteilung: Alfred Mark, Franz Maier, Emil Fehrenbach, Nikolaus Scherer, August Keller.

Zum Club-Vorkampf „Brag“-Stuttgart gegen 1. Karlsruher Bogysportverein. Der am Samstag, den 16. Januar 1932, im Friedrichshof, abends 8.30 Uhr, stattfindende Vorkampf zwischen Sportvereinigungen „Brag“-Stuttgart, Deutscher Meister 1931 im D.V.S.B., und 1. Karlsruher Bogysportverein, wird von folgenden Mannschaften bestritten: Stuttgart: Schmitt, Rothenberger, Pfesling, Scheidenhof, Theurer, Kaiser, Vogt, Bubel, Oesterlen. Karlsruhe: Müller, Wieland III, Deimling, Nagel, Hettel, Kothorn, Wieland II, Bagel, Wieland I.

Märkte in Baden.

Bruchsal, 13. Jan. (Schweinemarkt.) Angefahren wurden: 122 Milchschweine und 19 Käufer. Verkauf 110 bzw. 14. Höchster Preis für Milchschweine 26, für Käufer 35, häufigster Preis 20 bzw. 32, niedrigster Preis 17 bzw. 30 Mark je Paar. Füllendanz, 13. Jan. (Fruchtmarkt.) Es kosteten Weizen 22-23 Mark, Gerste 16-17.80 Mark, Roggen 18.80-20 Mark, Hafer 15.60 Mark, Speis 18-18.50 Mark je Doppelzentner.

Wing, 13. Jan. In Wing haben die freien Pflanzervereinigungen das Ölzugut um 53 RM an die Firma Kaufmann & Benschlein in Mannheim verkauft. Im Nebenort Hohbühl liegen noch 120 Zentner unvertaufter Tabak. Die Mitglieder des Tabakbauvereins haben ihren Tabak in der Verkaufsstelle in Offenburg zum Preis von 54,5 RM verkauft.

Bestands des Rheins. Basel, morgens 6 Uhr: — Stm., gestern minus 7 Stm. Mannheim, morgens 6 Uhr: 254 Stm., gestern 265 Stm. Schriesheim, morgens 6 Uhr: 129 Stm., gestern 132 Stm. Rheinsweiler, — morgens 6 Uhr: minus 116 Stm., gestern minus 104 Stm. Kehl, morgens 6 Uhr: 288 Stm., gestern 299 Stm. Maxau, morgens 6 Uhr: 483 Stm., gestern 509 Stm., mittags 12 Uhr: 509 Stm., abends 6 Uhr: 495 Stm. Mannheim, morgens 6 Uhr: 422 Stm., gestern 466 Stm.

III. Olympische Winterspiele.

Trotz vieler Abzagen die Weltklasse am Start. In der Hoffnung, daß sich die europäische Beteiligung an den Olympischen Winterspielen noch heben würde, hatten die Amerikaner den Meldeschluß vom 20. Dezember auf den 21. Januar verlängert. In der Zwischenzeit ist aber gerade das Gegenteil eingetreten, es hat noch einige Abzagen gegeben und so scheint es, als ob die Spiele in Lake Placid weit hinter ihren Vorgängern Chamoni und St. Moritz an sportlichem Wert zurückstehen werden. Nachdem die europäische Beteiligung nunmehr feststeht, erleidet aber nur das Eishockeyturnier eine erhebliche Einbuße, da hierfür nur noch Kanada, Amerika und Polen in Betracht kommen. Allen übrigen Bedingungen darf man aber mit vollem Recht den Ehrentitel „Olympia“ zuerkennen, denn überall geht Weltklasse an den Start und den Siegern wird man die Goldmedaillen ohne Einschränkung anerkennen dürfen. Selbst von dem schwach besetzten Eishockeyturnier darf man dies behaupten, denn Kanada und Amerika sind unbestritten die stärksten Nationen. Es wäre also verfehlt, wenn man die Bedeutung der III. Olympischen Winterspiele negieren wollte.

Kurze Sportnachrichten.

Der Berliner Ernst Voier schlug bei einem internationalen Eiskunstlauf-Wettbewerb in St. Moritz überlegen Dr. Distler-Wien und Vage-England.

Mit 6:0 Treffern blieben in Troja die Ottawa-Kanadier im Eishockeykampf gegen eine Mannschaft der Dofjord Studentensportvereine erfolgreich.

Rund 800 000 Zuschauer wurden bei den 32 Spielen der dritten Runde um den englischen Fußball-Pokal gezählt, die an Eintrittsgeldern insgesamt 725 000 Mark entrichtet haben.

Italiens bekannter Rechtswissenschaftler Caligaris mußte sich in Turin einer Meniskus-Operation unterziehen.

Der deutsche Tennismeister der Berufsspieler, Hans Rühllein, unterlag in Chicago nach hartem Kampf mit 2:6, 6:4, 9:7, 3:6, 3:6 gegen Big Bill Tilden.

Im Dortmunder Sechstagerrennen führten nach 115 Stunden Raich Hürtgen mit 221 P. vor Charlier/Deneef mit 129 P. und Tieg Dülberg mit 114 P. Eine Runde zurück folgten Bijnenburg, van Kempen und zwei Runden zurück Schön/Göbel.

Lothar Ehmer, der bekannte Berliner Sechstagerfahrer, besaß abgibt, die durch ein Schadenfeuer vernichtete Rütt-Arena als „Belodrom Hagenheide“ wieder aufzubauen.

Ungarn hat den von seinem Olympischen Comité gefassten Beschluß revidiert und wird nun doch bei den Olympischen Spielen in Los Angeles vertreten sein.

Leichter Nachtfrost.

Ein Ausläufer der im Norden Europas abziehenden Zyklone hat unser Gebiet noch getreift und uns nachts vorübergehend Regen gebracht. Heute früh hat es wieder aufgehört. Die Temperaturen sind etwas gestiegen. Der Hochdruckriden über dem Festland ist erhalten geblieben, so daß wir für morgen mit trockenem Wetter rechnen können.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 7 columns: Stationen, Luftdruck in Meeresebene, Temperatur in Grad Celsius, relative Feuchtigkeit in Prozent, Niederschlag in mm, Schneehöhe in cm, Wetter. Rows include Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, etc.

Wetterausichten für Freitag, den 15. Januar 1932: In tiefen Lagen stellenweise leichter Nachtfrost mit örtlichen Morgennebeln; am Tage zeitweise heiter und vorwiegend trocken. Im Gebirge anhaltend leichter Frost.

NEU-ERÖFFNUNG. Ich eröffne Samstag, den 16. Januar 1932 124 Kaiserstrasse 124 ein Corlet-Spezialgeschäft. und führe die neuesten Modelle nur erster Fabrikate. Reichhaltige Auswahl in Corsettes, Corsets, Hüft- und Büstenhalter. Moderne Damen-Unterkleidung in erprobten Qualitäten. Mein Geschäftsprinzip: Erstklassige Fabrikate, Zeitgemäße, billigste Preise, Fachkundige u. höfliche Bedienung. Helene Gröber Corsets Langjährige Spezialistin der Branche. Elegante Anprobe-Räume, Anprobe ohne Kaufzwang.

Steuerberatung: Bearbeitung von Steuerangelegenheiten. Revisionen: Aufstellung von Bilanzen, laufende Ueberwachung von Buchhaltungen. Buchführungen: Neuanlage, Umstellung und laufende Führung von Geschäftsbüchern. Treuhändergeschäfte: Gründung von offenen Handelsgeschäften. MAX BEIDECK Obersteuereinspektor i. R. Langjähriger Veranlagungsbeamter und Buchprüfer im Bezirk des Landesfinanzamtes Karlsruhe. Karlsruhe-Rüppurr, Tulpenstr. 26.

Kaufgesuche: Gebrauchtes Schlafzimmer, Herrenzimmer, Packtische, Schreibmaschine. Gebrauchte Reisekoffer, Schalbrücker, Gesucht Mexikon, Nähmaschine gesucht, Karte genügt.

Billige gute Teigwaren. Gemüse-Nudeln, Suppen-Nudeln, Suppen-Einlagen, Makkaroni, Spaghetti. Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe. Anzug- u. Mantelstoffe in Qualität 30-50% Rabatt. Reste zu jedem annehmbaren Preis. Tuchhandlg. Braun, Karlstraße 8 II. Geschäftsinhabern und dem selbstständigen Handwerk. Paul Glässer, Buchhalter u. Kaufm. Sachverständiger. Karlsruhe - Kaiserstraße 199 - Tel. 816.

Tafel-Silber-Bestecke. massiv Silber 800 gest. weiterhin Bestecke mit 10-jähr. Silberaufgabe, z. B. komplette 72 teilige Garnitur M. 115. Vornehmste Ausführung. 50 Jähr. schriftl. Garant. Langfrist. Ratenzahlung. direkt an Private. Katalog u. Ref. sofort kostenlos. Besteck-Fabrik MOELLERS & CO. SOLINGEN. Ski, Karte genügt.

